Nr. 165. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 17. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutsche in der Ostmark.

Die deutschen Katholiken in der Ostmark werden, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, nicht nur von den polnischen Glaubensgenossen, sondern auch von der Zentrumspresse höchst stiefmütterlich behandelt. Wie kurzsichtig und einseitig die deutschen klerikalen Blätter die Interessen der Polen vertreten, indem sie die deutschen Klerikalen ruhig der Polonisirung überlassen, wird am schlagendsten dadurch beleuchtet, daß sie in der Hauptsache ihre Darstellungen über die Verhältnisse in der Ostmark aus polnischen Quellen beziehen und deutsche Gegenvorstellungen unterdrücken. So wendet sich jetzt wieder ein deutscher Katholik mit einem nur zu berechtigten Klageruf an das „Pos. Tagebl.“, da „Zentrumsblätter Artikel, die die religiöse Versorgung der deutschen Katholiken im Osten zum Gegenstande hatten, wiederholt zurückgewiesen haben“. Er widerlegt u. A. die polnisch-tendenziöse Darstellung deutscher Blätter, wie der „Schles. Volksztg.“, daß der Religionsunterricht den polnischen Kindern in einer ihnen „unverständlichen Sprache“ ertheilt werde:

„Wer die hiesigen Verhältnisse kennt und doch so schreibt, der kann nur eine deutschfeindliche Absicht haben. Die in unseren Schulen jetzt übliche Methode im deutschen Sprachunterricht ist in einer Weise ausgebildet, daß ein fleißiger Lehrer, der seinen Beruf ernst nimmt und keine überfüllte Schule oder Klasse hat, die Kinder in einem — unter weniger günstigen Verhältnissen in zwei — Jahren dahin bringen muß, daß sie dem deutschen Religionsunterricht mit vollem Verständniß folgen und daß dieser Unterricht die sittlich-religiöse Erziehung beeinflußt. Anders ist es da, wo der Lehrer 150 Kinder und mehr unterrichtet, oder da, wo wegen Lehrermangels für eine ausreichende Vertretung nicht gesorgt werden kann. Wo solche Fälle eintreten, da ist der Unterricht lückenhaft, das Ziel kann in dieser Zeit nicht erreicht werden. In solchen Schulen wird aber auch nirgends der Religionsunterricht deutsch ertheilt.“

Aufgabe der Regierung wäre es, endlich dafür zu sorgen, daß diese Ueberfüllung der Schulen und der Mangel deutscher Lehrer im Osten endlich aufhören, so daß überall ein erfolgreicher deutscher Unterricht möglich wird. Weiter schreibt der Verfasser unter Beibringung von Beispielen für die Nothwendigkeit, die deutschen Katholiken vor der Polonisirung zu schützen:

„Aehnliche Artikel kann man auch in der „Germania“, der „Köln. Volksztg.“ und anderen Blättern recht oft lesen, also in Blättern, die die Interessen der deutschen Katholiken vertreten wollen, in Wirklichkeit aber nur die der polnischen vertreten. Seit Jahren habe ich unsere, der deutschen Katholiken, Interessen in dieser Weise vertreten sehen. Darum wird es mir schwer, noch einmal auf eines dieser Blätter, die von der polnischen Geistlichkeit recht rege bedient werden, damit das Zentrum immer gute Freundschaft mit ihr hält, zu abonniren. Ich kenne viele deutsche katholische Kollegen aus Schlesien, Rheinland, Westfalen, die in der Provinz ihren Beruf ausüben, die die Anschauungen der genannten Zeitungen nicht nur nicht theilen, sondern ihrer Verwunderung — oft in scharfen Worten — Ausdruck verleihen, wenn Artikel in ihnen erscheinen, die der polnischen Presse, der polnischen Gesamtheit dienen, die aber deutsches, selbst deutsch katholisches Wesen schädigen.

Auch eine andere Mittheilung des „Sonntagsbl. der Schl. Volkszeitung“ zeugt davon, daß das Blatt deutsches Wesen in der Provinz Posen nicht unterstützt. Letztens ging durch eine Reihe von Zeitungen die Nachricht, der akademische Senat in Halle a. S. habe die polnische Studentenverbindung „Philomathia“ aufgelöst. Dasselbe Sonntagsblatt schrieb: „Der hier (Halle) bestehende polnische Studentenverein „Philomathia“ mit rein wissenschaftlichen Tendenzen wurde vom akademischen Senat geschlossen. Wer jedoch die polnische Bewegung kennt, wird die Auflösung polnischer Studentenverbindungen, bei denen vor Allem polnisches Nationalbewußtsein gefördert wird, für recht und billig halten; denn aus diesen Studenten rekrutiren sich die späteren Volksredner, die die Flamme der Begeisterung für alles Polnische und den Stachel des Hasses wider alles Deutsche in die Herzen des Volkes senken. Wie mancher deutsche Katholik ist dadurch und durch seine Zugehörigkeit zur Kirche polonisirt worden. So lange das deutsche Gebet vom polnischen Geistlichen als „Sünde“ bezeichnet und der deutsche katholische Kirchengesang auf dem Kirchhofe nicht als gleichberechtigt mit dem polnischen angesehen wird, ist es eine unveräußerliche Pflicht des Staates, das Deutschthum in den Ostmarken zu pflegen, ganz besonders aber ist es eine nationale und religiöse Pflicht der katholischen Presse, die Interessen der deutschen Katholiken zu vertreten, umsomehr, weil der Staat bezüglich der religiösen Versorgung der deutschen Katholiken machtlos ist.“

Zur Los von Rom-Bewegung

geht der „Voss. Ztg.“ eine auf amtlichen Ziffern beruhende Darstellung zu, der wir Folgendes entnehmen: Im Januar 1898 begann die Los von Rom-Bewegung, vom 1. März 1898 an gilt die nachstehende statistische Zusammenstellung:

	Austritte	Eintritte	Reiner Zuwachs
	der	evangelischen Kirche	Wiens
1898	97	403	306
1899	105	1024	919
1900	142	701	559
1901 (1. vier Monate)	59	279	220
	403	2407	2004

Die römische Kirche hat also in Wien allein, einer ihrer stärksten Positionen in Oesterreich, vom März des Jahres 1898 bis April 1901 durch Uebertritte zur Vermeidung von Mischehen nur 403 evangelische Konvertiten gewonnen, dagegen 2407 Seelen an den Protestantismus verloren. Den stärksten Abfall brachte das Jahr 1899 unter dem klerikalen Ministerium Thun, doch dürfte auch das heurige Jahr, nach den ersten vier Monaten zu schließen, hauptsächlich unter dem Eindrucke der Enthüllungen über die Liguori-Moral eine annähernd ebenso hohe Uebertrittsziffer für Wien ergeben, obwohl hier die Alldeutschen fast gar keine Agitation entfalten können. Bezeichnend ist auch das Verhältniß der Geschlechter zum Uebertritt. Von den 403 römisch gewordenen Protestanten sind 160 Männer, dagegen 243 Frauen; bei den 2407 „los von Rom“ gewordenen sind die Geschlechter annähernd gleich vertreten (1244 Männer, 1163 Frauen), womit die oft gehörte Behauptung, daß die Frauen stärker am Katholizismus hängen, widerlegt erscheint. Im Gegentheile: Während noch im Jahre 1899 von den Abgefallenen 576 Männer und 448 Frauen sind, weist das Jahr 1900 in einzelnen Monaten die interessante Erscheinung eines Ueberwiegens der weiblichen Uebertritte über die männlichen auf, offenbar eine Folge der gerechten Besorgniß der Frauen, ihrer Gatten und Väter vor den Gefahren des Beichtstuhls und des Zölibats. Bei einer Fortdauer dieser Tendenz kann ein politischer Umschwung im christlich-sozialen Wien leicht zur Folge haben, daß die Frauen, die bekanntlich Dr. Lueger mit Erfolg für seine klerikale Agitation verwendete, sich an die Spitze der Los von Rom-Bewegung stellen.

Deutschlands Außenhandel mit Italien und Frankreich.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat von dem Band 135 der Statistik des Deutschen Reichs jetzt auch die Hefte II Italien und X Frankreich ausgegeben. Sie enthalten den deutschen Außenhandel mit den beiden Ländern in den Jahren 1897 bis 1900 und eine kurze Darstellung der Entwickelung des deutsch-italienischen und deutsch-französischen Handels im letzten Jahrzehnt.

Der Spezialhandel mit Italien betrug 1900 einschließlich der Edelmetalle in der Einfuhr: 186,4 Millionen Mark, in der Ausfuhr: 127,3 Millionen Mark, ausschließlich der Edelmetalle in der Einfuhr: 181,1 Millionen Mark, in der Ausfuhr: 123,1 Millionen Mark, d. i. gegen 1899 in der Einfuhr weniger 10,6 und 12,2 Millionen = 5,4 und 6,3 v. H. und in der Ausfuhr mehr 11,3 Mill. = 9,7 und 10,1 v. H.

Haupteinfuhrwaaren aus Italien sind: Rohseide, Apfelsinen, Eier, Hanf, Mandeln, Olivenöl, Bruchgold, Schwefel, Kastanien, Trauben, Aepfel, Birnen, Hühner, Marmor, roh, und Marmorstatuen, Blumen, Gemüse.

Hauptausfuhrwaaren nach Italien sind: Maschinen, Eisenwaaren, Edelmetallwaaren, unbedruckte Wolltuchwaaren, lackirtes und gefärbtes Leder, Handschuhleder, Anilinfarben, Gold, gefärbte Rohseide, Kammzug, Eisenbahnwagen, Eck- und Winkeleisen, Eisenbahnachsen, -räder, Puffer &c., Kabel, Schienen und andere Eisenwaaren.

Der Spezialhandel mit Frankreich betrug 1900 einschließlich der Edelmetalle in der Einfuhr: 305,5 Millionen Mark, in der Ausfuhr: 277,6 Millionen Mark, ausschließlich der Edelmetalle in der Einfuhr: 302,6 Millionen Mark, in der Ausfuhr: 276,9 Millionen Mark, d. i. mehr in der Einfuhr 2,4 und 4,4 Millionen Mark = 0,8 und 1,4 v. H., in der Ausfuhr 60,9 und 60,5 Millionen Mark = 28,1 und 27,9 v. H.

Haupteinfuhrwaaren aus Frankreich sind: Kammzug, Faßwein, Erzschlacken, Schaumwein, Wolle, Rohseide, Cognac, Seidenwaaren, Pferde, Oelkuchen, Leder, Luzernesaat.

Hauptausfuhrwaaren nach Frankreich sind: Maschinen, Koks, Kohlen, Häute zu Pelzwerk, Edelmetallwaaren, Farbendruckbilder, Kupferstiche &c., Halbseidenwaaren, Kalbfelle, Borsten, Eisenerze, Eisenwaaren, gehechelter Flachs, Leder, unbedruckte Wolltuchwaaren, Kinderspielzeug.

Schaumwein und Cognac haben mehr zugenommen als die Gesamteinfuhr, was durch die stärkeren Versendungen vor Eintritt der Zollerhöhung veranlaßt ist.

Die Ausfuhr ist wesentlich gestiegen bei Maschinen, Kohlen, Eisen, Kurzwaaren, Flachs, Kunstgegenständen &c., zum Theil in Folge der Pariser Ausstellung.

Reinhold Begas

beging gestern seinen 70. Geburtstag „fern von Madrid“ in Ostende. Der Meister wollte sich allen rauschenden Ovationen entziehen, die Jünger aber konnten den Tag nicht vorübergehen lassen, ohne ihrer Liebe und Verehrung Ausdruck zu geben. Eine sinnreiche Huldigung brachten ihm seine Mitschüler, die Bildhauer Hans Weddo von Glümer, Sigismund Wernekinck, Walter Schmarje, Hermann Hosäus und Walter Hauschild dar. Gegen 10 Uhr erschienen sie in der Kunstwerkstatt von Begas, wo auch heut die Arbeit nicht ruhte, und der älteste der Meisterschüler, Herr von Glümer, hielt, einen goldenen Kranz in der Rechten, folgende Ansprache:

„Wenn auch unser Meister an seinem Jubelfeste nicht in unsrer Mitte weilt, so ist es uns doch ein Herzensbedürfniß, ihm an dieser kunstgeweihten Stätte unsere Huldigung darzubringen.

An welchem Orte auch könnte man die Größe seines Genius tiefer empfinden als hier, wo seine wundervollen künstlerischen Gedanken Form und Gestalt gewonnen haben, wo seine anmuthigen, herrlichen gewaltigen Schöpfungen uns umgeben. Hier, wo wir mehr als irgend sonst den Hauch seines Geistes verspüren, hier wollen wir als die am nächsten ihm stehenden Kunstgenossen den Tribut unseres Dankes, unserer unauslöschlichen Verehrung niederlegen in Gestalt dieses goldenen Lorbeerkranzes. Er mag ein Symbol sein des Glanzes, der für alle Zeiten aus des Meisters unsterblichen Werken leuchten wird. Heute aber geben wir der Freude Ausdruck, daß — Reinhold Begas noch als Siebzigjähriger an Kraft und Jugendfrische seines Gleichen sucht, daß er seinen Meisterschülern das beste, unvergleichlichste Vorbild ist für ein nimmer rastendes, in Werth und Größe überwältigendes Schaffen. So mag denn Alles, was wir heut und allezeit für unsern Meister empfinden, ausklingen in dem Rufe: Reinhold Begas, der Heros der deutschen Bildhauerkunst, er lebe hoch!“

Der goldene, von orangefarbenem Band durchzogene Lorbeerkranz wurde oben an der Gruppe des „Elektrischen Funken“ befestigt, wo er sich prächtig vom hellen Marmor abhob. Die Schleife trägt die Inschrift: „Ihrem großen Meister zum 70. Geburtstage in dankbarer Verehrung. Das Meisteratelier.“ Die jungen Künstler entsandten dann noch nach Ostende ein Glückwunschtelegramm. Auch der Verein Berliner Künstler, der Professor Begas schon vor der Abreise eine kostbare Adresse hatte überreichen lassen, entbot seinem Ehrenmitgliede heute noch durch eine Depesche seine Glückwünsche. Von der königlichen Akademie der Künste ging in dem Berliner Heim des Meisters folgende Adresse ein:

„Die Kgl. Akademie der Künste sendet ihrem Mitgliede und Senator Herrn Prof. Reinhold Begas zu seinem 70. Geburtstage Gruß und Glückwunsch. Sie erreichen, hochgeehrter Meister und Kollege, heute das Lebensjahr, das gemeiniglich dem Manne als Grenze des Greisenalters gesetzt ist. Aber von Ihnen, dessen bewundernswerthe Schöpferkraft sich erst jüngst von Neuem in einem gewaltigen Werke offenbart hat, möchte menschliches Ermessen voraussagen, daß Sie noch lange in eigenem Schaffen und durch das Vorbild, das Sie Anderen geben, der Bildhauerkunst Berlins Ihr Zeichen aufdrücken werden. Mehr freilich als Prophezeiungen ziemt uns das Wünschen, und so rufen wir Ihnen zu: Möge Ihre Phantasie fruchtbringend, mögen Auge und Hand Ihnen treu und stark bleiben, bis Sie selbst, mit Ihrer Lebensarbeit zufrieden, den Meißel zur Seite legen und sich in Ruhe der Erfolge Ihres reichen Lebens freuen wollen. Der Präsident. H. Ende.“

In großer Zahl gingen in der idyllischen Villa des Meisters, dessen Gattin leider krank darniederliegt, briefliche Glückwunsch-Aeußerungen ein. Von einem dem Meister befreundeten Schriftsteller kam der Vierzeiler:

„Heut grüßen Dich entzückende Gestalten,
Die ihren Schöpfer lieb und hold umschweben;
Sie küssen Dir von Aug' und Stirn die Falten,
Und künden Dir verheißend ewges Leben.“

Rechtsgeschäfte mit Wittwen.

Nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches übt nach dem Tode des Vaters die Mutter die elterliche Gewalt über die minderjährigen Kinder aus. Die Mutter hat im Allgemeinen die Rechte, die während bestehender Ehe der Vater hat; sie hat vor Allem das Recht, die Kinder dritten gegenüber zu vertreten und Rechtsgeschäfte für die Kinder mit dritten abzuschließen. Das Gesetz hat aber mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Mutter den ihr hiernach obliegenden Pflichten nicht gewachsen ist und hat deshalb bestimmt, daß der Mutter bei Ausübung ihrer Rechte ein Beistand bestellt werden kann. Die Bestellung eines Beistandes hat zu erfolgen, wenn der Vater sie in einer letztwilligen Verfügung angeordnet hat oder wenn die Mutter die Bestellung eines Beistandes verlangt. Auch das Gericht kann von Amts wegen die Bestellung eines Beistandes anordnen, wenn es nach Lage der Sache, insbesondere wegen des Umfanges oder der Schwierigkeit der Vermögensverwaltung, die Bestellung im Interesse der Kinder für nöthig erachtet. Daß die Wittwe einen Beistand hat, wird hiernach nicht eben selten sein. Der Beistand kann für alle Angelegenheiten oder für einzelne Angelegenheiten bestellt werden. Aus der dem Beistande vom Gericht zu übergebenden Bestellung wird sich der Umfang seines Wirkungskreises feststellen lassen. Ist der Umfang nicht bestimmt, so fallen alle Angelegenheiten in seinen Wirkungskreis. Die wichtigste Befugniß des Beistandes besteht nun darin, daß er innerhalb seines Wirkungskreises allen Rechtsgeschäften die Genehmigung zu ertheilen hat, zu denen ein Vormund der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts oder des Gegenvormundes bedarf. Da nun ein Vormund zu jeder Verfügung über eine Forderung des Mündels sowie zur Verfügung über ein Werthpapier des Mündels der Genehmigung des Gegenvormundes bedarf, so kann auch eine Wittwe nur mit Genehmigung des Beistandes in diesen Fällen eine Verfügung treffen. Die Mutter bedarf z. B. der Genehmigung des Beistandes, wenn sie eine Forderung des Kindes einziehen oder an andere übertragen will, wenn sie ein Werthpapier des Mündels verkaufen oder verpfänden will. Will der Schuldner eines unter der elterlichen Gewalt einer Wittwe stehenden Kindes die Schuld mit Rückwirksamkeit an die Wittwe zahlen, so ist die Genehmigung des Beistandes erforderlich. Will er sicher gehen und z. B. nochmalige Zahlung vermeiden, so muß er vorher feststellen, ob der Wittwe ein ihre Verfügungsfähigkeit beschränkender Beistand bestellt ist. Er wird in der Regel von der Wittwe den Nachweis verlangen, daß ein Beistand nicht vorhanden ist. Dasselbe wird jeder thun, welcher mit einer Wittwe als gesetzlicher Vertreterin ihrer minderjährigen Kinder in rechtliche Beziehungen tritt. In zahlreichen Fällen haben sich deshalb die Wittwen oder auch die Schuldner und sonstige dritte Personen an das Amtsgericht gewandt und um Ausstellung einer Bescheinigung dahin gebeten, daß ein Beistand nicht bestellt sei. In den meisten Fällen hat das Amtsgericht dem Antrage entsprochen, in sehr vielen Fällen wurde aber der Antrag auf Ausstellung einer solchen Bescheinigung aus den verschiedensten, hier nicht interessirenden Gründen abgelehnt. Dies veranlaßte den preußischen Justizminister zu einem sehr bemerkenswerthen Erlasse. Der Erlaß datirt zwar schon vom 6. Juli 1900, dürfte aber nur wenig bekannt sein. Nach der Auffassung des Justizministers verlangt es die Sicherheit des Verkehrs und somit auch das öffentliche Interesse, daß einem solchen Antrage stattgegeben wird. Auch über die Form, in welcher die Bescheinigung auszustellen ist, hat der Minister seine Ansicht geäußert. Viele Gerichte, welche die Bescheinigung ausstellten, waren fiskalischer als der Fiskus und wählten die Form einer nach § 49 des preußischen Gerichtskostengesetzes gebührenpflichtigen Bescheinigung. Der Minister weist aber auf die Möglichkeit hin, dem Antragsteller eine einfache und kostenfreie amtliche Auskunft zu ertheilen. Die kostenfreie Auskunft kann z. B. dadurch ertheilt werden, daß das Gericht die Anfrage kurzerhand mit der Bescheinigung zurückschickt, daß ein Beistand nicht bestellt ist. Es ist anzunehmen, daß die Gerichte sich dieser, den berechtigten Anforderungen des Verkehrs entsprechenden, übrigens auch eingehend begründeten Auffassung des Justizministers anschließen werden. Der Schuldner eines minderjährigen Kindes, welcher an die Mutter desselben Zahlungen zu machen hat, kann sich also ohne Kosten — etwaige Porto-Auslagen kommen ja kaum in Betracht — darüber Gewißheit verschaffen, ob er rechtsgültig an die Wittwe allein zahlen kann. Er kann selbstverständlich auch von der Wittwe die Beibringung der Bescheinigung verlangen. Unterläßt er diese einfache Vorsichtsmaßregel, so hat er es sich selbst zuzuschreiben, wenn er durch ungültige Zahlungen Vermögensnachtheile erleidet.

Aus den Kolonien.

An „die Araber und die Inder und die Suaheli, an alle Leute von der Küste und im Innern“ hat der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf v. Götzen, eine vom 19. April d. J. datirte Bekanntmachung gerichtet, die in der Uebersetzung aus dem Suaheli folgendermaßen lautet:

„Ich benachrichtige euch, daß Kaiser Wilhelm, der deutsche Kaiser, er, der mein hoher Herr und zugleich der eure ist, mich zu euch gesandt hat, um euer Gouverneur zu sein, und ich hoffe, ihr werdet meinem Gebote folgen, wie ihr dem Gebote der anderen Gouverneure, die mir vorangingen, gefolgt seid. Ihr wißt ja, daß der Europäer im Besitz der dauernden Macht ist und die Küste sowohl wie das Hinterland beherrscht. Und die treu zu ihm halten, werden Ehre und Frieden erlangen; aber seine Feinde werden gestraft werden, wie ihr früher selbst gemerkt habt bei unserm Kampfe mit den Aufrührern an der Küste und im Innern. Sie Alle wurden geschlagen, bis sie zerstreut waren. Aber jetzt in der Friedenszeit soll Sicherheit für Person und Eigenthum

---

Strandgut.

Roman von O. Elster.

[19] [Nachdruck verboten.]

„Er lohnte den Kutscher ab und stand bald wieder an ihrer Seite.

„Wohin wollen Sie, Fräulein Else?“

„Ich wollte durch den Thiergarten nach der Potsdamerstraße — aber Ihr verletztes Knie“

„Pah, das muß sich jetzt wieder an das Marschiren gewöhnen. Steif bleibt es ja ohnehin.“

„Herr von Windheim?“

„Ja, ja, kleine Else, aus dem flotten Husarenoffizier ist ein halber Krüppel und ein pommerscher Gutsbesitzer geworden.“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Ich habe meinen Abschied eingereicht und ziehe mich auf meine Güter zurück, d. h. wenn es meine zukünftige Frau Gemahlin erlaubt.“

Es lag eine große Bitterkeit in seinen Worten, die Else schmerzlich berührte.

Ernsthaft gesprochen,“ fuhr er fort, „ich mußte ja meines Knies halber den Abschied nehmen — nun kommt das Unglück meines Vaters hinzu, er wird für die Zeit seines Lebens gelähmt bleiben und kann die Bewirthschaftung Machnows nicht weiter führen. Da habe ich mich denn entschlossen, nach Machnow zu ziehen — — wenn meine Braut es erlaubt — sie lebte lieber in Berlin — ich weiß nicht, wie es noch werden soll!“

Seine Augen blickten trübe sinnend in die Ferne. Else vermochte nichts zu erwidern, sie senkte das Haupt und schritt schweigend an seiner Seite.

Und sie rauschten die Bäume des Thiergartens, deren Laub schon eine erhebliche Färbung annahm. Hoch oben über den Wipfeln zogen wilde Gänse dem Süden zu, und ab und zu klang ihr starker, freier Schrei hinab in die stille Waldeinsamkeit, welche die Beiden umfing.

„Ich habe Sehnsucht nach der alten, sturmumtosten Heimath am Strande der Ostsee,“ fuhr er leiser fort. „Sie sollten mein väterliches Schloß — das alte Eulennest — kennen lernen, Else, es würde Ihnen gewiß gefallen. Es läßt sich so herrlich, so schön, so süß träumen an dem alten Kamin, in dem die Flamme prasselnd emporloht, wenn draußen der Sturmwind braust und die Wellen der Ostsee donnernd an die Ufer schlagen — — ach und ich habe davon geträumt, an dem alten Kamin zu sitzen, ein geliebtes Wesen zur Seite, das sein Köpfchen an meine Schulter lehnt und dessen kleine Hand sich in die meinige schmiegt — — und nun und nun ist auch dieser Traum verflogen und Glanz und Pracht und Leben werden die stillen Hallen Machnows erfüllen, und die gaffende Menge wird spöttisch emporlächeln zu den schwarzen alten Ofenbildern — — — ach, Klein-Else, wissen Sie, was es heißt, eine Heimath verlieren?“

„Ich weiß es“, flüsterte sie mit leise bebender Stimme.

„Nun, Sie wissen es nicht,“ rief er, „Sie sind ja so jung, so schön, so glücklich. Sie gehen hinaus in die sonnigen Welten, um eine schöne, glückliche Heimath sich zu erwerben, an der Hand eines Mannes, der Sie vergöttert, den Sie lieben!“

„Herr von Windheim — ich bitte Sie — —“

Mit thränengefüllten Augen blickte sie zu ihm empor. Ein heißer Schmerz zuckte um ihre Lippen.

Erstaunt, überrascht sah er sie an.

„Hab ich Sie verletzt, Else — darf ich nicht zu Ihnen sprechen, als Ihr Freund, als Ihr Bruder?“

„Und wenn ich ebenso wenig wie Sie das Glück, die rechte Liebe gefunden hätte?“ kam es von ihren bebenden Lippen.

„Else, Klein-Else — —?“

Wie ein unterdrückter Jubelruf klang es. Doch plötzlich schlug er die Hand vor die Augen, als blende ihn ein aufzuckender Blitz. Hastig athmend stand er da. Dann ergriff er ihre Hand und blickte ihr schmerzlich lächelnd in die bittend zu ihm emporgehobenen Augen.

„Kleine Else — haben Sie Dank — ach, der Traum, der schöne, süße Traum! Weshalb konnte er nicht in Erfüllung gehen? — Leben Sie wohl, Else, die Erinnerung an den Traum nehme ich mit.“

Er beugte sich zu ihr nieder — einen Augenblick nur ruhte ihr Haupt an seinem Herzen — ein einziger flüchtiger, scheuer Kuß — dann bebte sie zurück, entzog sich seinen Armen und eilte davon.

„Else — Klein-Else“ — — flüsterte er und strich sich mit der Hand aufathmend über die Augen.

Dann wandte er sich und kehrte langsam nach der Stadt zurück.

Als Else am Abend heimkehrte, fand sie ihren Bruder im Wohnzimmer mit Briefschreiben beschäftigt.

„Störe ich Dich, Bernhard?“ fragte sie.

„Nicht im Geringsten, Else. Hast Du mir etwas zu sagen?“

„Ja, ich habe mir Deine Worte überlegt. Ich will Dich nach Tokio begleiten“ — —

„Else?“ — —

„Ich möchte die Welt sehen — ich möchte fort von hier — weit, weit fort“ — —

Schloß Machnow, der alte pommersche Herrensitz, lag auf einem ziemlich schroff zum Meer abfallenden Hügelzug, der nach dem Binnenlande zu sich zu einer fruchtbaren Ebene senkte. Ursprünglich mochten die jetzt durch einen herrlichen Buchenwald gekrönten Hügel gewaltige, durch die See und den Wind aufgehäufte Sanddünen gewesen sein, denn weiterhin nach Westen, wo der kleine, reizend gelegene Seebadeort Klein-Machnow sich befand, erstreckte sich noch eine solche Sanddüne weit am Strande entlang und bildete im Sommer und Herbst das Entzücken der Kinderwelt, welche aus den großen Städten zu ihrer Erholung hierher gekommen war. Das Dörfchen Klein-Machnow selbst war bis vor wenigen Jahren ein einsamer Fischerort gewesen, in dessen kleinem, aber geschütztem Hafen bei schlimmem Wetter selbst größere Seeschiffe Schutz suchten. Jetzt war es durch einige Hotelbauten, Logirhäuser und Villen zu einem herrlichen Sommeraufenthalt geworden, in dem es während der Monate Juli, August und September sehr lebhaft zuging.

In einsamer Majestät gleichsam thronte dagegen auf dem bewaldeten Hügel der alte Herrensitz, Schloß Machnow. Zum Schutz und Schirm der Küstenbevölkerung gegen die räuberischen Norweger, Schweden und Dänen war hier einst vor vielen, vielen Jahren ein festes Schloß errichtet, von dem noch ein grauer, halbzerfallener Thurm und einige Mauerreste zeugten, die weit hinausschauten auf die wogende See. Das neue Schloß war dann im 17. Jahrhundert in geschützter Lage erbaut, aber auch seine Front mit der breiten, mächtigen Steinterrasse und dem hochragenden Thurm schaute nach der See zu, während an die hintere Front sich ein weiter, ziemlich vernachlässigter Park anschloß, der die Verbindung zwischen dem Schloß und dem Wirthschaftshof bildete. Die Felder und Wiesen Machnows lagen alle nach der Ebene zu und wurden durch die Hügel und den herrlichen Buchenwald gegen die stürmischen Nord- und Nordwestwinde geschützt. Nur an einigen Stellen trat das Meer tief in das Land hinein und überschwemmte bei Hochfluth weite Strecken, auf diese Weise oft des Landmanns Hoffnung in wenigen Stunden zerstörend.

Seit einigen Tagen weilte Gerda Brückner auf Schloß Machnow. Der alte Baron hatte sich von dem Schlaganfalle so weit wieder erholt, daß er seine Familie nach Machnow begleiten konnte. Man wollte ihn in Berlin zurückhalten, aber er bestand darauf, heimzukehren. „Ich will wenigstens in meinem alten Eulenneste sterben und begraben sein, lallte er mit schwerer, halbgelähmter Zunge. „Wenn ich hier sterbe, kommt Euch die Ueberführung meiner Leiche weit theurer — —“

Du wirst wieder gesund werden,“ tröstete Jobst. Doch der Baron schüttelte leicht das graue, in den Schmerzenstagen um ein Jahrzehnt gealterte Haupt und flüsterte: „Nein, mein Junge, 's ist aus mit mir. Ich hätte mir gewünscht, es hätte mich damals gleich vollends niedergeschmettert — es wär ein schöner Tod gewesen — „aber es hat nicht sollen sein, und ich soll mich noch einige Zeit hinquälen. Deshalb bringt mich nur nach Machnow, 's giebt noch Manches zu regeln, ehe ich mein Haupt zur letzten Ruhe niederlegen kann.“

Und so brachte man ihn zurück nach dem Schloß seiner Väter, von dem er vor wenigen Wochen so lebensfroh, so hoffnungsvoll, so übermüthig in aufschäumender Lebenslust ausgezogen war, als einen schwachen, kranken, halbgelähmten Greis, der nur den einen Wunsch noch hegte, in Ruhe sterben zu können und beigesetzt zu werden in dem alten Erbbegräbniß inmitten des verwilderten Parkes. Seine Damen begleiteten ihn, nur Jobst blieb noch auf einige Tage in Berlin zurück, um einige geschäftliche Angelegenheiten zu regeln.

(Fortsetzung folgt.)

herrschen, und wir wollen arbeiten, damit wir Gewinn davon haben, und ebenso ihr, das walte Gott, der Allerhöchste, in Frieden allezeit. Und wer mit uns gemeinsam arbeiten will, auf daß wir Alle etwas erwerben und glücklich werden hier in Deutsch- (Ost-) Afrika, der soll es gut haben bei uns, und ich werde ihm Gehör schenken und ihn in allen seinen Angelegenheiten unterstützen. Wer aber Krieg anfangen und uns in unserer Thätigkeit stören will, der soll sich das reiflich überlegen und sich in Acht nehmen. — Ferner theile ich euch bezüglich der Hüttensteuer mit: Zunächst: Sie wird erhoben werden, wie sie bisher immer zu eurem Besten erhoben worden ist. Wer sie aufbringen kann, der ist verpflichtet, sie zu bezahlen, oder er soll für das Gouvernement arbeiten, bis der Werth der geleisteten Arbeit den Betrag der geschuldeten Hüttensteuer erreicht hat. Aber wo im Lande Hungersnoth herrscht oder Heuschrecken eingefallen sind, da wird diese Steuer mit Nachsicht und Maß erhoben werden. Und der Zweck dieser Steuer ist euer Nutzen. Wo Hunger im Lande herrscht, wird die Regierung euch ihren Schutz angedeihen lassen und euch Allen Getreide geben, Mtama und Reis und Mais, und Saat vertheilen zur Bestellung eurer Felder, bis die Hungersnoth zu Ende ist. Dies ist der Sinn der Steuer. Im ganzen Lande wird die Regierung alle euere Angelegenheiten, die dessen bedürfen, ordnen und ferner überall die Wege in Stand setzen lassen und alle Orte in Frieden erhalten im Innern und an der Küste und im ganzen Lande sich der Verwaltung widmen, damit ihr immerdar in Frieden lebet, ihr und eure Kinder, und euer Eigenthum unversehrt bleibt, wie es bei uns der Fall ist; so soll es sein unter der deutschen Schutzherrschaft. — Damit entbiete ich euch meinen Gruß. Und geschrieben hat dies der Graf von Götzen, kaiserlicher Gouverneur von Deutsch- (Ost-) Afrika.“

Einem Antrage des kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika entsprechend, begiebt sich zu methodischer Bekämpfung der Malaria an der Hand der neuen wissenschaftlichen Erfahrungen eine Expedition nach dem ostafrikanischen Schutzgebiete und hat die Ausreise dorthin bereits angetreten. Die Expedition steht unter Leitung des Stabsarztes à la suite der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Ollwig, dem die Schwester Louise Grüneberg und als Gehülfe der frühere Laboratoriumsdiener am Hamburger Tropenkrankenhaus Ziegler beigegeben sind.

Bei einer Inspektionsreise in die Bambuko-Landschaft (Schutzgebiet Kamerun) wurde der kaiserliche Bezirksamtmann in Viktoria Dr. Meyer von unbotmäßigen eingeborenen Stämmen überfallen und dabei nicht unerheblich verwundet. Ueber diesen Vorfall berichtet der inzwischen nach Deutschland zurückgekehrte und auf dem Wege der Besserung befindliche Dr. Meyer in der neuesten Nummer des „Deutschen Kolonialblattes“ wie folgt:

Viktoria, den 29. Mai 1901.

Nachdem ich vom 9. bis 11. Mai in Mongonge vergebens versucht hatte, die Bambukohäuptlinge der Umgegend zum Erscheinen zum Palaver zu bewegen, marschirte ich am 12. Mai mit Herrn Leutnant Umber zurück nach Bossamo und von da in ungefähr östlicher Richtung nach Efolovo. Ich beabsichtigte, die östlichen höher am Gebirge hinauf gelegenen Bambukodörfer Kotto, Fongo, Bovili, Isabella, Evje, Kunde zu besuchen, die erste Marschroute bei Munjange zu schneiden und über die westlichen, nach der See zu gelegenen Bambukodörfer Likingi, Lome, Lobala vinge nach Bibundi und Viktoria zurückzukehren. Der Zweck dieses Marsches war der, festzustellen, ob auch diese Dörfer unbotmäßig seien oder nicht, und zu vermeiden, daß die zu ergreifenden Maßregeln auf friedliche Dörfer ausgedehnt würden. Leutnant Umber sollte von Efolovo direkt über Muele und Kuke nach Munjange marschiren.

Die Marschordnung meiner Abtheilung war folgende: Zwei Polizeisoldaten Balinga und Momo, der Häuptling von Bibundi mit zwei Begleitern, der Dolmetscher Ekosse, ich, ein Polizeisoldat Ali, der meinen Karabiner trug, 2 Diener, 16 Träger, Sergeant Peter mit sieben Polizeisoldaten, acht Schutztruppensoldaten.

Da schon mehrfach an den vorhergehenden Tagen Leute mit Gewehren getroffen worden waren, wurde mit geladenem und gesichertem Gewehr marschirt. Das Gelände stieg allmälig, aber stetig an. In Ermangelung eines Führers mußte ich nach dem Kompaß und nach der Geländeformation marschiren, was zur Folge hatte, daß wir mehrfach Kehrt machen mußten, um bessere Wege zu suchen. Hierbei änderte sich die Marschordnung insofern, als der Häuptling von Bibundi mit seinen beiden Begleitern und der Dolmetscher Ekosse sich hinter die Träger setzten, so daß vor mir nur die beiden Polizeisoldaten Momo und Balinga marschirten. Als wir uns einem Gebüsch näherten, rief vor uns ein Mann kurz zweimal. Ich hielt dies für ein Zeichen für die Dorfbewohner, daß sie die Flucht ergreifen sollten, und wurde hierdurch in meiner Vermuthung, daß wir uns einer Hütte näherten, bestärkt. Doch plötzlich fiel gerade und schräg vor uns aus unmittelbarer Nähe salvenartig eine Anzahl Schüsse. Ich wurde unterhalb des rechten Mundwinkels getroffen, ein Schuß ging durch meinen Hut und ein Prellschuß traf meinen linken Oberarm. Die beiden Soldaten drehten sich um und wollten auf mich zurückkommen. Ich winkte ihnen jedoch, hinter Felsen Deckung zu suchen und von dort aus zu schießen, was sie auch thaten. Beide waren blutig im Gesicht. Mittlerweile war Ali zu mir gekommen, und ich drehte mich halb um, um ihm die Bussole zu geben und den Karabiner zu nehmen. Hierbei erhielt ich einen Schuß in den Rücken. Ich trat nun etwas zur Seite, wo ich durch einen Felsen bessere Deckung gegen vorn hatte, und rief von hier aus die hinten marschirenden Soldaten, welche gerade über eine kleine Anhöhe kamen, während die Träger in der Thalsohle die Lasten hingelegt und seitwärts gegen das immer noch anhaltende Feuer Deckung gesucht hatten. Beim zweiten Rufen kamen die Soldaten heran, und es gelang ihnen bald, die Feinde zu vertreiben. Hierbei fiel ein Schutztruppensoldat Na. Betheiligen am Angriff konnte ich mich nicht, da die Wunde im Rücken mich bald zwang, mich hinzusetzen und dann hinzulegen. Ich verbot jedoch den Soldaten, die Feinde weiter zu verfolgen, weil ich es nicht für ausgeschlossen hielt, daß die Bambukos eine Kriegslist anwandten, indem sie durch scheinbare Flucht die Soldaten weglockten und dann über die wehrlosen Träger und mich herfielen, andererseits aber eine Theilung der schwachen Kräfte unmöglich war. Die Verluste der Feinde konnten deshalb nicht festgestellt werden; ebensowenig die Anzahl der feindlichen Gewehre; nach dem zuerst salvenartigen und dann noch ungefähr drei Minuten ununterbrochenen andauernden Feuer kann dieselbe aber keine geringe gewesen sein. Die Waffen der Gegner müssen, nach den erhaltenen Verletzungen zu urtheilen, Vorderlader gewesen sein, die mit eisernen Kochtopfscherben geladen waren.

Das Verhalten der Soldaten war, nachdem sie zu mir herangekommen waren, ein tadelloses. Der Soldat Ali und mein Diener Josef gingen nicht von meiner Seite. Da ein Weitermarschiren unter den obwaltenden Umständen unmöglich war, wurde der Rückmarsch angetreten. Für mich wurde das Feldbett zurecht gemacht. Der schwerverwundete Polizeisoldat Momo wurde in eine Hängematte gelegt, desgleichen der gefallene Schutztruppensoldat. Die Vorbereitungen zum Rückmarsch wurden in aller Ruhe getroffen.

Beim Rückmarsch ging ein Drittel der Soldaten vorn, ein Drittel in meiner Nähe, ein Drittel hinten. Durch die Feinde wurden wir nicht mehr belästigt; die Vertreibung schien eine allseitige und nachhaltige gewesen zu sein. Nach ungefähr zwei Stunden kamen wir in Efolovo an, wo der gefallene Soldat mit militärischen Ehren begraben wurde.

Am nächsten Tage, 14. Mai, wurde ich in 15stündigem Marsch in der Hängematte nach Bibundi gebracht. In Mongonge wurde eine halbstündige Pause gemacht, um den in der Hängematte gestorbenen Soldaten Momo zu begraben. In Bibundi fand ich am nächsten Tage, 15. Mai, ärztliche Hülfe.

Der zweite verwundete Polizeisoldat Balinga ist am 27. Mai unter starrkrampfartigen Erscheinungen gestorben.

Der Krieg in Südafrika

hat als neuestes Symptom einen Konflikt in der „Entschädigungskommission“ gezeitigt. Es wird darüber gemeldet: In der Kommission zur Prüfung der Entschädigungs-Ansprüche protestirte der holländische Vertreter Bisschop entschieden gegen die Anschauung des Vorsitzenden, daß die Angestellten der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn als Theilnehmer am Kriege gehandelt hätten und nicht als berechtigt zum Anspruch auf Entschädigung angesehen werden könnten. Es handle sich hier um eine völkerrechtliche Frage, und die Kommission sei nicht berechtigt, Ersatzansprüche en gros zu streichen, wenn es sich um Unterthanen einer befreundeten Macht handle. Der Vorsitzende entgegnete, jeder, der sich mit dem Völkerrecht beschäftige, müsse wissen, daß, wenn Unterthanen einer befreundeten Macht aufhörten, neutral zu sein, oder gar zu den Waffen griffen gegen Vertreter einer anderen Macht, sie Theilnehmer am Kriege würden, die kein Recht auf Ersatzansprüche hätten. Dadurch, daß sie sich am Kriege betheiligten, hörten sie eben auf, Unterthanen der befreundeten Macht zu sein. Bisschop entgegnete, das könne er nicht einsehen. Holland sei eine souveräne Macht und könne seinen Schutz leihen, wem es wolle. Der Präsident bemerkte hierauf, die Kommission habe nur darüber Untersuchungen anzustellen, ob die deportirten Personen Angehörige befreundeter Mächte sind und ob sie mit Recht deportirt worden sind und Verluste und Unbill erlitten haben. Die Kommission sei daher eifrig darauf bedacht, alle rechtmäßigen Ansprüche durchaus im Geiste der Billigkeit und Großmuth in Erwägung zu ziehen, aber wenn es sich um Ansprüche von solchen handle, die sich am Kriege betheiligt haben, so läge die Sache ganz anders. Der Präsident setzte darauf die nächste Sitzung auf Montag an, damit Bisschop Instruktionen einholen könne.

General Kitchener telegraphirt aus Pretoria: Seit dem 8. d. Mts. sind von den verschiedenen englischen Truppenabtheilungen 32 Buren getödtet, 34 verwundet und 307 gefangen genommen worden; 140 Buren haben sich ergeben. Erbeutet wurden 218 Gewehre, 15 870 Patronen, 445 Wagen, 4825 Pferde und viel Vieh.

Einer Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria zufolge wurde die Gattin des stellvertretenden Präsidenten Schalk Burger dort eingebracht.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Prinzen an Bord der „Iduna“ von Glücksburg gestern in Kiel und von dort heute früh auf Wilhelmshöhe bei Kassel eingetroffen. — In Duisburg ist die Landtagsersatzwahl für Möller auf den 24. September festgesetzt. Die Wahlmännerwahl findet am 16. September statt. — Der von Bremerhafen abgehende Truppen-Ablösungstransport für China wird insgesamt rund 1500 Mann stark sein. Hiervon nimmt der Lloyddampfer „Wittekind“ etwa 600 Mann, der Hamburger Dampfer „Bahia“ rund 900 Mann an Bord. — Die Reichstagsersatzwahl im rheinischen Wahlkreise Neuwied-Altenkirchen findet am 31. August statt. Der Kreis befindet sich seit 1873 im Besitz des Zentrums. An Stelle des verstorbenen Rentners Bender hat das Zentrum den in dem Wahlkreise ansässigen Herrn Wilhelm Krupp in Engers aufgestellt. — Aus Stuttgart schreibt man: Im Bezirk Herrenberg ging gestern ein schweres Hagelwetter nieder. Es fielen Hagelkörner von außerordentlicher Größe. Die Ernte ist zur Hälfte vernichtet.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. Der Kaiser nahm, wie aus Bergen gemeldet wird, gestern Vormittag, da auf der „Hohenzollern“ Kohlen genommen wurden, auf der „Niobe“ Vorträge entgegen und begab sich mit einem Theil der Umgebung um 12½ Uhr zum Frühstück nach der Villa des Konsuls Mohr.

— Zur Nichtbestätigung des Stadtraths Kauffmann als Bürgermeister wird der „Potsdamer Ztg.“ von ihrem Berliner Korrespondenten eine neue Version mitgetheilt, die aus gut informirter Quelle stammen soll und die, wie der Korrespondent meint, die Entschließung des Kaisers menschlich begreiflicher würde erscheinen lassen. Bekanntlich wurde Stadtrath Kauffmann, heißt es in der Zuschrift, nur dadurch gegen einen Mitbewerber von weniger scharf ausgeprägtem Liberalismus der Anschauungen gewählt, daß die Sozialdemokraten einstimmig sich für ihn erklärten. An jenem Tage spielte der Stadtverordnete Paul Singer gewissermaßen die Rolle Warwicks, des Königsmachers, in der er sich übrigens nicht schlecht zu gefallen schien. Der Gewährsmann, von dem diese Mittheilung stammt, behauptet nun, daß gerade dieser Umstand die Wahl des Stadtraths Kauffmann dem Monarchen habe unannehmbar erscheinen lassen. Von Herrn Singer, der etwas darin zu suchen scheine, bei jeder Gelegenheit den revolutionären und republikanischen Charakter der Sozialdemokratie besonders zu betonen, wolle er sich den zweiten Bürgermeister von Berlin denn doch nicht präsentiren lassen — so soll, wenn auch nicht den Worten, so doch dem Sinne nach, Wilhelm II. sich geäußert haben. — Man wird dem genannten Blatte wohl zustimmen müssen, wenn es meint, daß diese Darstellung einen hohen Grad psychologischer Wahrscheinlichkeit für sich habe. So konnten sich, bei der bekannten Denkweise des Kaisers und bei seinem stolzen Sinn, die Dinge thatsächlich abgespielt haben. Allerdings steht dieser Annahme die gestern von der „Freis. Ztg.“ mit aller Bestimmtheit wiederholte Behauptung entgegen, daß der Grund für die Ablehnung der Bestätigung — als solchen erklärt bekanntlich das Blatt lediglich die Militärfrage — ganz genau bekannt sei. Der Minister des Innern habe in seiner dem amtlichen Bericht vorhergehenden Unterredung mit Kirschner über den Grund der Nichtbestätigung keinen Zweifel gelassen.

—Nachdem wahrgenommen ist, daß in einzelnen Eisenbahndirektionsbezirken von Beamten, die zu militärischen Uebungen einberufen wurden, die Nachsuchung von Urlaub zu diesem Zwecke verlangt worden ist, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in Erinnerung gebracht, daß militärische Dienstleistungen der Beamten während ihrer Zugehörigkeit zum Militärverbande als Beurlaubungen nicht anzusehen sind. Die Beamten haben wegen ihrer Entbindung vom Dienst lediglich sofortige Anzeige von der Einberufung zu erstatten. Der Dienstbehörde verbleibt selbstverständlich das Recht und die Pflicht, sofern im einzelnen Falle dienstliche Rücksichten dies erfordern, bei der Militärverwaltung die Befreiung der Einberufenen von der Uebung nachzusuchen oder, bei freiwilligen militärischen Dienstleistungen der Beamten, deren Unabkömmlichkeit zu erklären.

Ausland.

Bei der vorgestern in Luzern stattgehabten internationalen Ruderregatta spielten die deutschen Rudervereine bei starker Konkurrenz, namentlich von Seiten Italiens und der Schweiz, eine brillante Rolle. Den Wanderpreis der Stadt Luzern im Vierer gewann der Frankfurter Ruderverein. Der Karlsruher Ruderklub „Salamander“ siegte im Vierer-Allenwindenpreis, Frankfurt folgte an zweiter Stelle. Im Doppelzweier siegte der Ruderverein „Undine“-Offenbach. Im Skiff wurde Guckes aus Offenbach Erster. Den Preis im Achterfahren gewann der Frankfurter Ruderverein großartig.

Gestern kehrte Staatsrath Backlund von Storfiord auf Spitzbergen nach Tromsö zurück. Er hat die Basislinie an Whalespoint, 6½ Kilometer, zweimal gemessen; die Differenz betrug nur 12 Millimeter. Die Gradmessung wird jetzt fortgesetzt, alle Punkte sind mit Astronomen besetzt. Die Russen hoffen Mitte August fertig zu sein. Sie haben nichts von den Schweden gehört. Die Eisverhältnisse in Storfiord sind sehr gut. Baldwin Zieglers Nordpolexpedition wurde heute in Tromsö fertig.

Aus Belgrad wird von amtlicher Seite gemeldet: In Kolaschin (Alt-Serbien) wurden bis jetzt drei Serben getödtet. An der Spitze der Bewegung stehen der Mutessarif und der Mufti von Prischtina. Der Mutessarif Djemal Bey durchsuchte gestern mehrere serbische Kirchen in der Umgebung unter dem Vorwande, daß dort Waffen versteckt worden seien. Er fand jedoch nichts vor. Der serbische Konsul in Prischtina ist ernstlich bedroht. Der Mufti forderte seine Ausweisung.

Ueber Sofia kommen Berichte von einem mißlungenen Attentat auf den Fürsten Ferdinand, der in Varna während des Empfanges des russischen Großfürsten Alexander Michailowitsch stattgefunden haben soll. Als nämlich Fürst Ferdinand sich dem Hafenplatze näherte, platzte in seiner unmittelbaren Nähe eine Petarde, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

Gerichts-Zeitung.

— „Ist ein Gemälde eine Urkunde?“ Mit dieser Frage hatte sich jüngst das Reichsgericht zu beschäftigen. Der Angeklagte hatte auf vier Gemälden den Namenszug eines Künstlers, der sie garnicht angefertigt hatte, und auf fünf Gemälden den Namenszug des Verfertigers angebracht; er war wegen Urkundenfälschung und Betrugs verurtheilt worden. Das Reichsgericht verwarf, der „Deutschen Juristenzeitung“ zufolge, die eingelegte Revision mit der Begründung, daß die Gemälde zwar keine „Urkunden“ seien, durch seinen Namenszug aber wolle der Künstler bekunden, daß das Bild von ihm stamme und von ihm für verkehrsreif erachtet werde. In diesem Sinne nehme es auch das Publikum auf. Ob der Angeklagte das Zeichen selbst angebracht habe, sei gleichgültig, er habe jedenfalls von der Fälschung wissentlich Gebrauch gemacht. Dies sei auch bei den fünf mit richtigen Namen bezeichneten Bildern der Fall, denn nur der Künstler selbst war befugt, zur Bekundung der Vollendung des Gemäldes seinen Namen darunter zu setzen.

Provinzielle Umschau.

Der bisherige außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald Dr. Walter König ist zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden. — Dem Gutsaufseher Friedrich Bodemann zu Schwochow im Kreise Pyritz und dem Rieseler Ferdinand Schultz zu Bewersdorf im Kreise Stolp ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Born zu Stralsund ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Verwalter der Masse wurde der Kaufmann Ferd. Siemon ernannt. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Rosenow und seiner Ehefrau Wilhelmine, geb. Utecht zu Altdamm ist das Konkursverfahren eröffnet worden, zum Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Müller in Altdamm ernannt worden. — Aus Wolgast wird gemeldet: Einem geborenen Wolgaster, dem Kabinetsbriefträger Gerlich, der sich jetzt in Lubmin eine Villa gekauft hat, ist aus Anlaß seiner Pensionirung, die am 1. August eintritt, von Sr. Majestät dem Kaiser eine ganz besondere Ehrung zu Theil geworden. Vor einigen Tagen ist genanntem Herrn eine Busennadel, die unter der Krone ein W, beides mit Brillanten besetzt, trägt, und in einem Goldrahmen das kaiserliche Bildniß mit eigenhändiger Namensunterschrift und den Worten „für treu geleistete Dienste — Juli 1901“ übersandt worden. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnhof zu Greifswald. In der Nähe des Güterschuppens sammelten die beiden, 7 bezw. 10jährigen Knaben eines in der Baustraße wohnhaften Maurers Möller die zwischen den Schienen liegenden Kohlenstücke auf, wobei sie nicht genügend Acht auf das Rangiren eines Güterzuges gaben. Als nun der jüngste der beiden Knaben eben wieder im Begriff war, ein Stück Kohle aufzuheben, fuhr ein in Bewegung gesetzter Güterwagen gegen eine Lowry, in deren Nähe sich der betreffende Knabe befand. Letzterer wurde überfahren und ihm das rechte Bein in der Nähe des obersten Gelenks vollständig vom Körper abgetrennt. Nachdem dem schwerverletzten Knaben ein Nothverband angelegt worden war, wurde er in die Klinik überführt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 16. Juli. Die Liste der Wahlberechtigten für die Apothekerkammer der Provinz Pommern liegt im Zimmer 25 des Polizeipräsidiums zur Einsicht aus.

* Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird die Brücke über den Grünen Graben von

---

Berliner Börse vom 15. Juli 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,00
Brüssel	8 Tg.	80,90
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,40 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,38
do.	3 Mt.	20,25 G
Madrid	14 Tg	58,25
New-York	vista	4,175 G
Paris	8 Tg.	80,95
do.	2 Mt.	80,65 G
Wien	8 Tg.	85,00
do.	2 Mt.	84,55 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90 G
Italienische Plätze	10 Tg.	77,50
St. Petersburg	8 Tg.	[illegible] G
do.	3 Mt.	213,40
Warschau	8 Tg.	215,60 G

Bankdiskont 3½, Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,29
Gold-Dollars	4 1825 G
Imperials	16,18 G
Amerikan. Noten	4,1675 G
Belgische "	80,95
Englische Bankn.	20,38 G
Französische "	80,95
Holländische "	168,90
Oesterreich. "	85,15 B
Russische "	216,00
Zollcoupons 100 R.	[illegible] B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 Fl. öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch Reichs-Anl. c.	3½	101,00
" "	3½	101,00 B
" "	3	90,30 G
Preuß. Consol. Anl. c	3½	101,00 B
" "	3½	101,00 G
" "	3	90 60

D[illegible] Schatz 1900	4	102,20 B
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner " 1898	3½	99 75 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	97 25 G
Dortmunder "	3½	94,70 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	95,40 B
Elberfelder "	4	102,50 B
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	96,80 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102 20 G
Magdeburger "	3½	97,50 G
Ostpreuß. Prov.-Obl	3½	96 70 G
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	—,—
" "	3	87,00 G
Rheinprov.-Obl.	3½	98 90 G
" Ser. 18	3½	92,2[illegible]
" 19	3½	98,90 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,00 G
"	3½	97,90
Westpr. "	3½	96,50
Berliner Pfandbriefe	5	117,10 G
" "	4½	109,[illegible]0 G
" "	4	105,00 G
" "	3½	100,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,75 G
" "	3½	98,75 G
" "	3	88 25
Kur- u. Neum. neue "	3½	100 00 G
Ostpreußische "	3½	97,25 B
"	3	87,50 G
Pommersche "	3½	98,00 B
"	3	87 60
Posensche 6–10 "	4	102 40 G
" Serie C. "	3½	97 40
" A. "	3	88 50 G
Sächsische "	4	102,60 G
"	3½	97,50 G
" landschaftl. "	3	88,00 G
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
"	4	101,80 B
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,80
"	3½	96,60
"	3	87,75
Westfälische "	4	102,30
"	3½	96,25
"	3	87 50 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	97,10 G
" I. "	3	88,60
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,[illegible]0 G
"	3½	98 25 G
Pommersche "	4	102 30 G
"	3½	97,75 G
Posensche "	4	102 30 G
"	3½	—,—
Preußische "	4	102,30 G
"	3½	—,—
Rhein. u. Westf. "	4	102,30 G
"	3½	—,—
Sächsische "	4	—,—
Schlesische "	4	102,40 B
"	3½	97,60 G
Schlesw.-Holst. "	4	102,30 G
"	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	97,80 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" amort.	4	104 20 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88 60 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger "	—	26 50
Bad. Präm.-Anleihe	4	141,90
Bayer. "	4	157 80
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	128 60 G
Köln-Mind. Präm.	3½	131,00 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker "	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	26 10 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130 00 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	71 25 G
Barletta-Loose	—	17,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87 00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	87 00
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84 25 G
Chines. Staats- "	5½	101,80 G
" 1895 "	6	101 50
" 1896 "	5	91 90 B
" 1898 "	4½	80,00 G
Finländische Loose	—	69,75
Griechische Anleihe	1,60	38 25 G
" Monop.-Anl.	1,75	42 25 G
" Gold- "	1,60	37 8[illegible] G
Italienische Rente	4	96,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	68 10
Mexikan. Anleihe 1.	5	97,60
Oesterr. Gold-Rente	4	100,80 G
" Papier- "	4½	95,25 G

Oesterr. Silber-Rente	4½	99,10 G
" Staatsch. (Lok.)	3	—,—
" 1860er Loose	4	140 90
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	87,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	90,00 G
" 1889	4	77,20
Russ. consol. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,00
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	93,25
Schwed. Hyp. 1904	4	99,[illegible]0 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,50 B
" amort. St.-A.	4	66,50 G
Spanische Schuld	4	70,60 G
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99 7[illegible] B
" 400 Frcs.-L.	—	103 25
Ungar. Gold-Rente	4	99 90
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83,40 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,50 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,40 G
" 2–9. 12–15	3½	89,60 G
" 16. 17	4	98,25 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,10 G
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,30 G
" 2	3½	107,40 G
" " " " 5	3½	92,50 G
" " " " 6	4	99,30 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	43,60 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,00 G
"	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	60,10 G
"	3½	56,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" Präm.- "	4	129 75 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	90,00 G
" 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,25 G
" 9	3½	90,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	82,00 G
" 11. 12	4	82,50 G
" 2. 3	3½	81,50 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,60 G
" 4	4½	114,50 G
" 10	4½	112.75 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	91,00
" " 1909	4	99,80
" " Com.	3½	94,00
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
"	—	80,50 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" Westf. B.-Cr.	4	97,90 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Schles. "	4	98,00 G
Schwzb. Hypbk-Pfdb.	3½	92,50 G
"	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	127,75 G
Braunschw. Landeseisenb	133,75 G
Crefelder	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	150,20
Eutin-Lübeck	51,00 G
Halberstadt-Blankenburg	111 75 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	135,25
Marienburg-Mlawka	69 80
Ostpreußische Südbahn	81,25 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	127,75 G
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	114,75 G
Ostpreußische Südbahn	109,00

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	128,25 G
Allgem. Deutsche Klbg.	42 00 G
" Lok.- u. Strb.	148,00
Barmen-Elberfelder	169,75
Bochum-Gelsenkirchener	109 75
Braunschweiger	119,00 B
Breslauer Elektr.	132,50 G
" Straßenbahn	169,50 G
Elektr. Hochbahn	116,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	188,00
Hamburger "	164 00 G
Magdeburger "	149,00 G
Stettiner "	126,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,90 G
Bergisch-Märkische	98,30
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	93,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	100,40 B
Magdeburg-Wittenberge	89,10 G
Stargard-Küstrin 3½%	93 75 B

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	102 75 G
Breslauer Rhederei	99,50
Hamb.-Amerik. Packetf.	117 20
Hansa, Dampfschiff.	126 00 G
Kette, D. Elbschiff.	80 10 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	111 25 G
Schles. Dampfer-Co.	73,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	126,00 B
Bergisch-Märkische Bank	147,25 G
Berliner Bank	80,00 G
" Handels-Ges.	131 40
Braunschw. Bank	115 25 G
Breslauer Diskont-Bank	78 00 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	108 75 G
Danziger Privatbank	116 00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	187 90
" Genossensch.-Bank	103 75 G
Disconto-Comm.	171 10 G
Gothaer Grundkred.-Bank	120 10 G
Hamb. Hypotheken-Bank	142,75 G
Hannoversche Bank	117,50 G
Kieler "	132,50 G
Kölner Wechslerbank	95,25 G
Königsb. Vereins-Bank	112,75 G
Leipziger Bank	13 00 G
" Credit-Anstalt	165 50 G
Magdeburg. Bank-Verein	116,25 G
" Privatbank	84 75 G
Mecklenburg. Bank 40%	121,10 G
" Hyp.-Bank	181 00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	15 10 G
Meining. Hyp.-B. 80%	122,25 G
Mitteld. Bodencredit	—,—
" Credit-Bank	106,00 G
Nationalbank für Dtschl.	103 00 G
Nordd. Creditanstalt	107,80
" Grundcredit	80.00 G

Oesterr. Creditbank	197 50
Pomm. Hypotheken-Bank	29,00
Preuß. Bodencredit- "	127 50
" Centr.-Boden- "	153,5
" Hypoth.-Akt.- "	7 60
" Pfandbrief- "	112,00
Reichsbank	149,80 G
Rheinische Bank	53 00 G
Sächsische "	116 50 G
Westdeutsche "	97 50 G
Westfälische "	[illegible] 50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	103,50 G
Bock	148 25 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Bolle Weißbier	—,—
Landré "	194 00 G
Patzenhofer	183 00 G
Pfefferberg	235 50 G
Schöneberg Schl.	168 50 G
Schultheiß	217,00 G
Bochumer	—,—
Germania Dortm.	184 00 G
Accumulatoren-Fabrik	110,25 G
Allgem. Berl. Omnibus	146 25
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	169 00 G
Aluminium-Industrie	—,—
Anglo-Central-Guano	76 10 B
Anhalt. Kohlenwerke	87,50
Berl. Elektricitäts-Werke	162 00 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	69,50 G
Bielefeld. Masch.	162 25 G
Bismarckhütte	195,00 G
Bochumer Bergwerk	—,—
" Gußstahlwerke	160 25
Braunschw. Kohlenwerke	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	55 00
Breslauer Oelfabrik	65,70 G
Chemische Fabrik Buckau	109 50 G
Concordia Bergbau	237,50
Deutsche Gasglühlicht	320 00 G
" Spiegelglas	145 00 G
" Steinzeug	—,—
" Waffen u. M.	180 00 G
Donnersmarck-Hütte	174 00
Dortmund Union	48 40
Dynamite Trust	146 00
Egestorff Salzwerke	146 00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	164,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	103,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	69 50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	200,00 B
" Masch. conv.	157,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	143,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	81,50

[illegible] Masch.-Pr.	261,00 G
[illegible]bernia Bergw.-Ges.	149 75
[illegible]schberger Leder	129,00 B
" Maschinen	—,—
[illegible]chster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	77,50 G
Hoffmann Stärke	169,25 G
Hofmann Waggon	190,00
Ilse Bergbau	154,00
Köln. Bergwerke	278,75 G
König Wilhelm conv.	148,00 G
" " St.-Pr.	—,—
Lauchhammer	79,50 G
Laurahütte	175,10 G
Ludwig Löwe u. Co.	273,50 G
Magdeb. Allg. Gas	128,80 G
" Baubank	87,75
" Bergwerk	441,00 G
" " St.-Pr.	441 00 G
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	133,00 G
Norddeutsche Eiswerke	63 50 G
" Gummi	82,75 G
" Jute-Sp.	55,75 G
Nordstern Bergwerk	189,75
Oberschles. Chamotte	116,50 G
" Eisenb.-Bedarf	86,25 G
" Eisen-Industrie	93,10 G
" Kokswerke	113,50 G
" Portl.-Cement	90,10 G
Oppelner Portl.-Cement	94,50 G
Osnabrücker Kupfer	72,00 B
Phönix Bergwerk	127 00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	163,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	117 50
" Metallwerk	126 10 G
" Stahlwerk	141,10 G
" Industrie	—,—
Rhein.-Westf. Kalkwerke	80,00 B
Sächsische Gußst. Döhl.	147,00 B
Schering Chem. Fabrik	210,50 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
" Elektr.- u. Gasg.	109,00 G
" Kohlenwerk	29 00 G
" Portl.-Cement	141,75 G
Siemens u. Halske	151,00 G
Stettin-Bredow Cement	126,00 G
" Chamotte	260,25 G
" Elektric.-Werke	125,75 B
" Gristow	56,75 G
" Vulkan B.	193,00 G
Stoewer Nähmaschin.	89,50 G
Stolberger Zink	—,—
" St.-Pr.	118,00 G
Stralsund. Spielkarten	122,50 G
Union Chem. Fabrik	114,20
" Elektricit.-Ges.	113,00 G
Varziner Papierfabrik	205,50 G
Victoria Fahrrad	51,00 G

morgen ab auf voraussichtlich zehn Tage für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

* In der Woche vom 7. bis 13. Juli sind hierselbst 103 männliche und 89 weibliche, in Summa 192 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 153 Kinder unter 5 und 23 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 88 an Durchfall und Brechdurchfall, 13 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 13 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 10 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 7 an Lebensschwäche, 6 an chronischen Krankheiten, 3 an Abzehrung, 2 an Masern, 2 an Keuchhusten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Schlagfluß, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Syphilis und 1 an Drüsenerweiterung. Von den Erwachsenen starben 11 an Schwindsucht, 5 an Altersschwäche, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Schlagfluß, 3 an Krebskrankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 1 an Rheumatismus, 1 an Gehirnkrankheit und 4 in Folge von Unglücksfällen.

* Wie schon kurz gemeldet, wird im Elysium-Theater am Donnerstag und Freitag eine aus acht Mitgliedern bestehende „Geisha"-Truppe auftreten und dürfte dieses eigenartige Gastspiel starke Anziehungskraft ausüben. Ueber das Berliner Debüt der Gesellschaft liegt uns eine Reihe höchst schmeichelhafter Beurtheilungen vor, denen eine wir hier wiedergeben. So schrieb die „Post": Wir sahen ein Gastspiel tanzender Ostasiatinnen, ein Gastspiel echter japanischer Geishas. Acht an der Zahl; klein, fein, mit nur angedeuteten Formen, äußerst zierlich und wunderlich mit ihren gemalten Puppengesichtchen, die das glänzende Haar wie der Einfall eines Tuschkünstlers schwarz überbauscht. Kaum eine von ihnen ist größer, wie ein normales dreizehnjähriges Mädchen bei uns; aber ihre Grazie hat etwas Reifes, Frauenhaftes, ihre Gesichtchen können sehr ernsthaft bei der wichtigen Aufgabe sein. Wir sind der japanischen Kolonie hier sehr dankbar, daß sie uns Gelegenheit verschafft hat, die niedlichen Theehausmädchen in ihrem Tanz und Singsang zu sehen, in ihrem befremdlichen Asazuma — einem geschichtlichen dramatischen Tanz, dessen Sinn uns dunkel bleibt — in dem reizend graziösen Hanagatami (Blumentanz) und in all den andern Tänzen, die dem Frühling durch Grazie zu huldigen scheinen. Mit dem Vorurtheil der „Geisha", der abgespielten Operette des Engländers, darf man freilich nicht an ihre Darbietungen herantreten. Ihre Musik, die zwei oder mehr ihrer Kolleginnen einer Art Zither mit Holzstäbchen entlocken, ist wirklich keine Musik; nur ein besonders Gutmüthiger hört etwas wie Rhythmus, empfindet etwas wie Takt dabei. Aber entzückend ist die ungemachte Munterkeit in diesen Mädchen; nicht das öde Zirkuslächeln unserer Ballerinen, nicht die gespreizte Talmi-Schalkhaftigkeit unserer Spitzentänzerinnen. Auch in wilderem Spiel bewahren diese niedlichen Dämchen ihre angeborene Anmuth und Grazie. Ihr Tanz legt wenig Werth auf ein Werfen der Beine, wozu schon die langen Gewänder nicht geeignet wären. Ihr Tanz ist hauptsächlich eine Biegen und Wiegen des Oberkörpers, ein Flattern der kleinen, sehr feinen Händchen, ein Schaukeln der Köpfchen, in deren dunklem Haarschmuck große, bunte Blumen glänzen, ein sehr geschicktes Zurgeltungbringen der in ihren Farben so prächtigen, in ihrem Schnitt so praktischen weitärmligen Gewänder. Wenn man diese zugleich so zweckmäßigen und schönen Gewänder der Japanerinnen sieht, diese Kleider, die den Trägerinnen jede Bewegung erlauben und für die Beschauer eine Augenlust bedeuten, und wenn man dann an die schauerlichen, verschnürten und unfreien Erscheinungen auf den Straßen Berlins denkt, an die ganz modernen Aermel mit den Beuteln am Handgelenk, an die scheußliche Schleppe mit dem üblen Nest von Bazillen und Krankheitskeimen, das sie im beschmutzten Saum mitschleppt — man könnte sie glühend beneiden die munteren Mädchen aus dem Lande des Chrysanthemums und der Kirschblüthe!

* Das gestrige Massen-Konzert in Sommerlust hielt trotz des Regens eine überaus stattliche Zahl von Zuhörern bis zum Schluß in dem großen Gartenlokal versammelt. An der Ausführung des 40 Nummern umfassenden Programms waren diesmal vier heimische Militärkapellen betheiligt, nämlich diejenigen des 148. Infanterie-Regiments und des 2. Pionier-Bataillons, sowie die Trompeterkorps der Artillerie-Regimenter Nr. 2 und Nr. 38. Die Wiedergabe der einzelnen Nummern, bei deren Auswahl den verschiedensten Geschmacksrichtungen nach Möglichkeit Rechnung getragen war, interessirte durch Präzision und wohlgelungene Abtönung des Vortrages. Die Gesamtaufführungen wurden eröffnet mit Meyerbeers „Fackeltanz", dann folgten die „Freischütz-Ouvertüre" von Weber sowie Schuberts „Moment musical" und endlich durfte das „Schlachten-Tongemälde" von Saro nicht fehlen.

* Der als Badegast in Lubmin weilende Oberstabsarzt Dr. Müller aus Berlin wurde dort gestern während des Bades vom Herzschlage betroffen und verstarb alsbald. Dr. Müller hatte, wie berichtet wird, eine Radtour nach Greifswald gemacht, er hatte nach der Rückkehr nur kurze Zeit im Strandhotel gerastet und war ohne Zweifel noch erhitzt ins Bad gegangen.

* Aus dem Gefängniß in Altdamm ist gestern der 40 Jahre alte Kahnschiffer Karl Friedr. Wilh. Teetz entwichen.

* Festgenommen wurden gestern zwei Arbeiter, die Brüder Max und Johs. Lück, die allerlei Unfug verübten und u. a. einen Radfahrer zu Fall brachten, wobei derselbe mit genauer Noth ohne ernstlichen Schaden davonkam. Die beiden Leute sollen auch am Heumarkt eine Droschke angehalten und in der Breitenstraße mehrfach Passanten belästigt haben. Alle diese Personen werden ersucht, sich im Zimmer 40 des Polizeipräsidiums vernehmen zu lassen.

* Im städtischen Krankenhause verstarb heute früh der invalide Handelsmann Körth in Folge der schweren Brandwunden, die er, wie berichtet, am Sonntag Abend bei dem im Hause Pölitzerstraße 46 ausgekommenen Feuer davongetragen hatte.

* Auf der Baustelle für das neue Postgebäude am Paradeplatz wurde heute Vormittag ein Arbeiter durch einen herabfallenden Mauerstein nicht unerheblich am Kopfe verletzt. Der Mann mußte mittelst Krankenwagens in seine Wohnung überführt werden.

* Gesucht werden hier die Erben eines angeblich aus Stettin stammenden Seemannes (Zimmermanns) Wilhelm Berger, der auf dem englischen Schiff „Ancona" am 22. August 1900 in den ostasiatischen Gewässern verstorben ist. Die hiesige Polizei ertheilt auf Erfordern nähere Auskunft.

Vermischte Nachrichten.

— Die Einführung des Schwimmunterrichts an den Gemeindeschulen ist vom Magistrat der Stadt Charlottenburg in Aussicht genommen. Seit einer Reihe von Jahren ließ der Charlottenburger Schwimmverein von 1887 es sich angelegen sein, eine Anzahl fleißiger Schüler auf eigene Kosten im Schwimmen ausbilden zu lassen. Bei der andauernden Ausdehnung des Charlottenburger Schulwesens ist jedoch der Verein nicht in der Lage, die nicht unerheblichen Kosten für diesen Zweck auch weiterhin zu bestreiten. Nachdem der Verein noch im vorigen Jahre sechzig Schüler mit einem Gesamtaufwande von 540 Mark im Schwimmen hat ausbilden lassen, hat er in diesem Jahre dem Magistrat mitgetheilt, daß er davon absehen müsse, in Zukunft die Kosten für den Schwimmunterricht von Gemeindeschülern zu tragen. In richtiger Würdigung der gesundheitlichen wie nicht minder der erziehlichen Bedeutung, die dem Schwimmen zugesprochen werden muß, hat der Magistrat auf Anregung des Stadtschulraths Dr. Neufert die Einführung des Schwimmunterrichts an den Volksschulen beschlossen. Maßgebend für diesen Beschluß waren vornehmlich auch die günstigen Erfolge, die man in Hamburg mit der Einführung des Schwimmunterrichts an den Gemeindeschulen erzielt hat. Die Schwierigkeiten, die dem Schwimmen als Unterrichtsfach bisher insofern entgegenstanden, als anscheinend eine Aenderung des jetzigen Schulbetriebes damit verbunden war, hat man in Hamburg dadurch beseitigt, daß das Schwimmen als ein Theil des Turnens angesehen wird. Selbstverständlich mußte der übliche Weg, den Schwimmunterricht als Einzelunterricht zu ertheilen, verlassen werden. Die Schwimmabtheilung, jedesmal 25 bis 30 Knaben, wird in der Turnhalle vorbereitet und kommt erst nach völliger Beherrschung der Schwimmbewegungen ins Wasser. Hier schwimmen sie zunächst einzeln an der straffen Leine und können gewöhnlich nach der zweiten oder dritten Schwimmstunde im flachen Wasser auf Schwimmkorken ihre selbstständigen Schwimmbewegungen anfangen. Auf den Korken müssen sie so lange schwimmen, bis sie bei ganz gleichmäßigen Bewegungen ruhig zu athmen vermögen. Dann werden sie abermals an die Leine genommen, wobei die Hülfeleistung durch Vorschwimmer ausgeübt wird, und nach kurzer Zeit ist der Schwimmkursus beendet. Der Charlottenburger Magistrat beabsichtigt, bereits im kommenden Sommer das Schwimmen als Unterrichtsfach, selbstverständlich nur fakultativ, einzuführen.

— Ein neuer Helm für die Schutzleute ist gestern in Berlin probeweise auf einigen Revieren ausgegeben worden. Derselbe ist im Beschlag ganz gleich dem gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Helme. Während der Schirm vorn und hinten aus Leder bleibt, ist aber die eigentliche Kopfform aus einem leichten, schwarzen, glanzlosen Filz hergestellt. Die Neuerung soll, falls sie sich bewährt, in allen anderen größeren Städten, in denen sich königliche Polizei befindet, eingeführt werden. Namentlich bei der augenblicklich herrschenden großen Hitze ist der neue, bedeutend leichtere Helm für die Schutzleute eine außerordentlich angenehme Erleichterung.

— Wie bereits gestern gemeldet, fanden die Weltmeisterschaften über die kurze Strecke (2 Km.) für Berufs- und Herrenfahrer am Sonntag im Sportpark Friedenau ihren Abschluß. Bei dem herrlichen Sommerwetter war die geräumige Bahn wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Für die Berufsfahrermeisterschaft galt der Hannoveraner Arend allgemein als Favorit, auf ihn sind ca. 20 000 Mark bei Buchmachern gesetzt — und verloren. Heute hat er die Erwartungen seiner vielen Freunde und Verehrer gänzlich enttäuscht, war ganz gegen seine sonstige Fahrweise in letzter Runde auf dem letzten Platz und kam über diesen auch nicht hinaus. Für den Endlauf der Weltmeisterschaft hatten sich aus Zwischenläufen Arend, Ellegard, Schilling und Jacquelin placirt. Sieger blieb der Däne Ellegard mit fünfviertel Längen vor Jacquelin, dem der Holländer Schilling als Dritter folgte. Arend mehrere Längen zurück Letzter. In der Weltmeisterschaft für Amateure placirten sich für den Endlauf der Deutsche Struth, der Amerikaner Damy, der Oesterreicher Vejtruba und der Franzose Maitrot, nachdem Leopold, Bäßler, Kritzmann, Brusoni, Geldermann, Markusen, Legrain und Damm bereits in den Zwischenläufen durchgefallen waren. Maitrot, ein Franzose, der viel Aehnlichkeit mit Paul Bourrillon hat, gewann die Meisterschaft nach hartem Kampfe gegen Vejtruba und Struth, Damy endete auf dem letzten Platze. Im Match zwischen Ellegard und Maitrot blieb der erstere leichter Sieger, er gewann dadurch den Kaiserpreis. Im Inländerpreis blieb Huber Sieger vor Käser und Peter. Das Tandem-Hauptfahren gewannen Huber-Seidl vor Ellegard-Arend und Rütt-Scheuermann. Im Tandem-Prämienfahren blieben Mündner-Ferrari vor Käser-Schilling und Rütt-Scheuermann Sieger. Bei der Ueberreichung des Ehrenpreises brachte der Preisrichter auf Seine Majestät als den erhabenen Förderer des Radfahrsports ein dreifaches „Heil" aus, das jubelnd aufgenommen wurde. Daran schloß sich ein dreifaches „Heil" auf den Sieger Ellegard.

— Ein dem Kaiser als Schenkung überwiesener Luftballon wird demnächst seine Fahrten machen. Wie seiner Zeit mitgetheilt, wurde in Potsdam im vorigen Jahre ein sogenannter Riesenballon im Auftrage des Stadtverordneten Enders angefertigt. Die erste Auffahrt hatte nicht den gewünschten Erfolg, obwohl sich Fachleute von Ruf daran betheiligten. Zur besseren Verwerthung des Ballons hat der Kaiser bestimmt, daß er der aeronautischen Abtheilung in Reinickendorf überwiesen wird. Man will vor allen Dingen mit dem Ballon, der vermöge seiner verhältnißmäßig großen Stärke dazu am besten geeignet ist, die höheren Luftregionen erforschen, die mit den bisherigen Fahrzeugen nicht erreicht werden konnten. Wie es heißt, ist beabsichtigt, eine Höhe von 9000 Metern zu erreichen. Zur Sicherung der Luftschiffer wird künstlicher Sauerstoff mitgeführt; ebenso sind alle Maßnahmen getroffen, um ein schnelles Sinken des Ballons zu ermöglichen, falls irgendwie ein Unfall sich ereignet. Von der Gasfüllung ist man abgekommen, es soll jetzt Wasserstoff zur Füllung des Luftfahrzeuges, des größten, das je gebaut wurde, verwandt werden.

— (Liebesdrama.) Man schreibt aus Brünn: Der 35jährige Weber Franz Weigl aus M. Trübau unterhielt vor längerer Zeit ein Liebesverhältniß mit einer Arbeiterin, welches nicht ohne Folgen blieb. Trotzdem heirathete sie später ein gewisser Hacke in Biskupitz bei Gewitsch. Als derselbe in den letzten Tagen zur Waffenübung einrücken mußte, erschien Weigl bei der „Strohwittwe" und wollte sie überreden, das frühere Liebesverhältniß wieder aufzunehmen. Da sie darauf nicht einging, lauerte er in der Nacht zum 11. d. Mts. in der Nähe ihres Wohnhauses auf das junge Weib, und als sie dasselbe am frühen Morgen verließ und zwar zur gewohnten Arbeit gehen wollte, feuerte er zwei Schüsse nach ihr ab. Da sie ihm in den Arm fiel, wurde der Lauf der Waffe abgelenkt und die Schüsse gingen glücklicherweise fehl. Weigl flüchtete sodann, wurde jedoch unweit Gewitsch von Gendarmen ergriffen und dem Gerichte überstellt.

Flensburg, 15. Juli. Gestern Abend wurde ein Fuhrwerk mit Ausflüglern von einem von Kiel nach Flensburg gehenden Eisenbahnzug auf einem Wegübergange bei der Station Maasbüll überfahren. Zwei Personen wurden getödtet, mehrere andere verletzt.

Ilmenau in Thüringen. Das hiesige Technikum, eine höhere und mittlere Fachschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik, wurde im Winter-Semester 1900—1 von 720 Technikern besucht. Im Sommer-Semester 1901 besuchen 758 Techniker die Anstalt, mithin stellt sich die sogenannte Jahresfrequenz auf 1478 Besucher. Die Anstalt besteht erst seit 7 Jahren. An den Diplom- und Abgangs-Prüfungen, die unter Vorsitz der Herren Reichenbecher, großherzoglich sächsischer Baurath und Ingenieur Urban, technischer Beamter der großherzoglichen Landesbrand-Versicherungs-Anstalt zu Weimar, als Staatskommissare, stattfanden, betheiligten sich im Schuljahre 1900—1 312 Absolventen, hiervon bestanden: 1 mit Auszeichnung, 15 mit Nr. 1 (recht gut), 166 mit Nr. 2 (gut) und 98 mit Nr. 3 (genügend). Nach den Absolventen herrschte bei Besetzung von Stellen eine lebhafte Nachfrage, der seitens der Direktion nicht immer entsprochen werden konnte. An der Anstalt wirken 20 Fach- und Hülfslehrer, es ist jede lehrplanmäßige Unterrichtsstunde ordnungsmäßig und gut besetzt, sodaß alle Techniker bei regem Fleiße in Ilmenau vollkommen ihren Zweck erreichen werden. Das Schulgebäude wird im Sommer 1901 abermals um einen Anbau erweitert, in dem 2 neue Hörsäle und ein Techniker-Lese-Zimmer untergebracht werden sollen. Für das Lesezimmer werden jährlich ca. 3000 Mark ausgegeben. Nach Fertigstellung des neuen Anbaues kann die Anstalt gut 800 Techniker per Semester aufnehmen, ihre weitere Entwickelung ist vertragsmäßig ausgeschlossen. Seitens der Stadt und Freunden des Technikums sind letzterem jährlich ca. 2500 Mark an Stipendien für unbemittelte Techniker zur Verfügung gestellt worden; im Schuljahre 1900—1 bezogen 30 Techniker aus diesen Mitteln je 60—100 Mark an Unterstützungen. Das Winter-Semester 1901—2 beginnt am 18. Oktober, der Vorunterricht am 24. September. Nach den bereits vorliegenden Anmeldungen und Anfragen wird die Frequenz zum Winter-Semester 1901—2 wieder ganz erheblich zunehmen, es ist daher dringend geboten, etwaige Anmeldungen rechtzeitig an die Direktion zu richten, wenn letztere bestimmt die Aufnahme zusichern soll.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Juli. Nach Erkundigungen an amtlicher Stelle ist, dem „B. T." zufolge die Ernennung des Abtes von Maria-Laach zum Bischof von Metz noch nicht vollzogen, jedoch möglich. Zorn von Bulach würde dann Straßburger Weihbischof werden.

Wie das „B. T." aus Rom meldet, hat eine große Anzahl Geistlicher der Diözese Pavia eine Versammlung abgehalten und angesichts des erschreckenden Rückganges ihrer Einkünfte, welche die gedeihliche Ausübung des Priesteramtes gefährdeten, einen Streik beschlossen. Dieser soll eintreten, wenn das Einkommen der Geistlichen nicht wieder auf die frühere Höhe gebracht wird. Als die hauptsächlichsten Komiteemitglieder nennt das Blatt „Nazione" die Erzpriester des Doms sowie der Kirche St. Michael u. a. m.

London, 16. Juli. Die tägliche Verlustliste der Engländer in Südafrika beträgt für gestern einen Todten, zwei Verwundete, einen Vermißten und neun an Krankheiten Verstorbene.

Shanghai, 16. Juli. Ein religiöser Streit ist in Nang-Thang, der Hauptstadt der Yangtseprovinz, zwischen katholischen und protestantischen Bekehrten ausgebrochen. Schwere Unruhen haben stattgefunden, chinesische Soldaten sind zur Wiederherstellung der Ordnung dahin abgegangen. Der Präfekt Gayat hat an Ort und Stelle eine Untersuchung eingeleitet. Die Lage ist um so gefährlicher, als das Land augenblicklich überschwemmt ist und Hunderte von Einwohnern sich ohne Schutz befinden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 16. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 130,00 bis 137,00, Weizen 160,00 bis 167,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 134,00 bis 140,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 136,50, Weizen 167,00, Gerste —,—, Hafer 137,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 130,00 bis 137,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis 144,00, Kartoffeln 24,00 bis 30,00 Mark.

Kolberg. Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 134,00 bis 138,00, Kartoffeln neu 42,00 bis 50,00 Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 142,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 142,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 129,00 bis 150,00, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 150,00, Kartoffeln alt 24,00 bis 26,00, neu 50,00 bis —,— Mark.

Stralsund. Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 15. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 172,00 bis 176,00, Gerste 128,00 bis 133,00, Hafer 133,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 146,50, Weizen 164,00 Mark.

Liverpool. Weizen 167,00 Mark.

Odessa. Roggen 138,75, Weizen 165,50 Mark.

Riga. Roggen 139,75, Weizen 167,50 Mark.

Hamburg, 15. Juli. Kaffee. Good average Santos per September 28,25 G., per Dezember 29,00 G., per März 29,75 G., per Mai 30,25 G. Behauptet.

Bremen, 15. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 44 Pf., Armour shield in Tubs 44 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 44 3/4 Pf. Speck fest.

Magdeburg, 15. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 9,15 G., 9,20 B., per August 9,22 1/2 G., 9,25 B., per September 9,07 1/2 G., 9,15 B., per Oktober-Dezember 8,72 1/2 G., 8,77 1/2 B., per Januar-März 8,90 G., 8,95 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 17. Juli 1901.

Bei etwas verminderter Temperatur meist heiter.

Stettin, den 11. Juli 1901.

Bekanntmachung.

Die Liste der Wahlberechtigten des Regierungs-Bezirks Stettin zur Wahl der Mitglieder für die Apothekerkammer der Provinz Pommern liegt während der Dienststunden im Geschäftszimmer Nr. 28 des Polizeigeschäftshauses Gr. Wollweberstr. 60/61 zur Einsicht der Betheiligten in der Zeit vom 16. bis 30. Juli aus.

Der Königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Steinhausen, Regierungs-Assessor.

Stettin, den 26. Juni 1901.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 26. Februar 1870 über die Schonzeiten des Wildes in Verbindung mit § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird für den Regierungs-Bezirk Stettin der Termin der Eröffnung der Jagd

1. für Fasanen und Fasanenhennen auf den 15. September 1901,
2. für Rebhühner auf den 21. August 1901

festgesetzt.

Der Bezirks-Ausschuß zu Stettin.
J. V.:
gez. **von Kunowski.**

Stettin, den 10. Juli 1901.

Vorstehendes bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Der Königliche Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Steinhausen, Regierungs-Assessor.

Stettin, den 15. Juli 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung zum Neubau des Werkstatt- und Abort-Gebäudes auf dem Grundstück der technischen Lehranstalten an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 22. Juli 1901, Vormittags 11 3/4 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 15. Juli 1901.

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterarbeiten wird die **Brücke über den Grünen Graben** vom 17. bis voraussichtlich zum 27. d. M. für Fuhrwerke und Reiter **gesperrt.**

Königliches Polizei-Präsidium.
J. A.: **Steinhausen,**
Regierungs-Assessor.

Menicke Erben!

Frau **Emma Auguste** verw. Geheim-Sekretär **Menicke** geb. **Weiß** oder **Weitz,** die früher in Berlin und Stettin lebte, ist am 17. Juli 1900 in Dresden-Pieschen in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden. Gesetzliche Erben derselben sind bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

An die unbekannten Erben der verw. Menicke ergeht hiermit die Aufforderung, ihre vermeintlichen Erbrechte bei dem unterzeichneten Nachlaßgerichte

bis zum 31. October 1901

anzumelden.

Ein Erbrecht bleibt unberücksichtigt, wenn nicht dem Nachlaßgerichte binnen drei Monaten nach dem Ablaufe der Anmeldungsfrist nachgewiesen wird, daß das Erbrecht besteht oder daß es gegen den Fiskus im Wege der Klage geltend gemacht ist.

Dresden, am 6. Juli 1901.

Kgl. Amtsgericht, Abth. IVa.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Pastor Ernst Wegner [Halle a. Saale]. C. Kaselow [Greifenhagen]. Eine Tochter: Lehrer Rothsprach [Stralsund]. Hermann Günther [Stralsund].

Verlobt: Fräulein Erna Neuhaus mit Herrn Ernst Schlesinger [Bremerhaven-Greifswald]. Frl. Margarete Kreis mit dem Postassistenten Herrn Richard Köhler [Greifswald].

Vermählt: Herr A. Weidemann mit Frau Paula, geb. Düring [Bußvitz a. Rügen].

Gestorben: Kgl. Eisenbahn-Stations-Assistent Karl Zander, 64 J. [Reinberg]. Gutsinspektor Heinrich Müller, 29 J. [Brüssow]. Bauerhofsbesitzer Hermann Schwarz, 29 J. [Wobrow]. Frau Schiffskapitän Emilie Albrecht geb. Boettcher, 73 J. [Dünnow]. Wittwe Marie Brüssow geb. Behnke, 74 J. [Trebenow]. Luise Treß, 20 J. [Wolgast]. Frau Therese Mortier geb. Frank [Stolp]. Frau Emilie Tiemer geb. de Clercq, 65 J. [Gingst].

Goldene Medaillen. Engros. — Export. Ehren-Preise.

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, verdienen dieselben daher mit vollem Recht die Worte

Non plus ultra.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik E. Herzog.

Gebrauchte Klav'ere werden in Zahlung genommen. Verkaufsmagazin: Gr. Wollweberstrasse 30, I.

Niederlagen in London, Riga, Magdeburg, Danzig, Königsberg, Dresden, Leipzig, Brandenburg a./H., Stolp u. Stargard.

Hedwigshütte
Anthracit-, Kohlen- und Kokeswerke,
James Stevenson, Aktien-Gesellschaft

liefert zwecks Versorgung der Kundschaft, die nur über beschränkte Gelasse verfügt, bis auf Weiteres frei Keller, Küche oder Boden in

plombirten Säcken von je 1 Ctr. Inhalt

zu folgenden Preisen in Reichspfennigen:

Stevensons beste Hausbrand-Steinkohlen		**Braunkohlen**	p. Ctr. 115
Würfel und Nuss I	p. Ctr. 130	**Brikets**	„ 120
Nuss II	„ 120	**Gaskokes gross**	„ 175
Erbs	„ 115	„ **gebrochen**	„ 180
Grus	„ 90	**Anthracit Nuss II**	„ 215
		„ **Cadé, Erbs**	„ 215
		Kleinholz	p. Sack 75

☞ Bestellungen von mehr als zehn Centnern werden — insofern nicht ausdrücklich Lieferung in plombirten Säcken vorgeschrieben — wie bisher lose angeliefert, zu entsprechend niedrigeren Preisen.

Stettiner Schwimmbad.
Rossmarktstrasse 14-15.
Abtheilung: Schwimmbäder.
(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

Erwachsene.		**Kinder.**	
1 Einzelkarte	Mk. 0,30	1 Einzelkarte	Mk. 0,20
12 Karten	„ 3,00	12 Karten	„ 2,00
Jahreskarten	„ 20,00	Jahreskarten	„ 12,00
Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„ 15,00	Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„ 9,00
Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„ 10,00	Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„ 6,00

1 Douche-Bad . . . ℳ 0,30. 12 Karten . . . . ℳ 3,00.

1 Zuschauerkarte 10 Pfg.

Familien erhalten, jedoch **nur** bei **gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten**, 10 % Rabatt.

Vereine erhalten bei Abnahme von **mindestens 500 Karten à 25 Pfg.** 10 % Rabatt.

Honorar für Schwimmunterricht excl. Bäder
für Erwachsene ℳ **10,—**, für Kinder ℳ **5,—**.

Sämmtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche.



Stomatol übertrifft laut chemisch bacteriologischen Untersuchungen und zahnärztlichen Gutachten alle bekannten Mundwasser.

Stomatol-Ges. m. b. H. Hamburg 8.
Hoflief. S. M. des Königs von Schweden und Norwegen.
Engros-Vertrieb: **Emil Henschel, Stettin.**
Erhältlich in Drogen- und Parfümerie-Geschäften, sowie Apotheken.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn**, Breitestr. 48, **Reichelt & Bengsch**, Grosse Oderstr. 7 (nur en gros). **Tengler & Co.**, **Gebr. Karger**, Schulzenstr. 22. **Marie Gebhard**, Grüne Schanze 6, **Hellmuth Reich**, Paradeplatz 11, **Gust. Kaden**, Pölitzerstr. 99, **A. Cares**, Kl. Domstr. 24.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.
Ausstellung und Contore:
Berlin, Mohrenstrasse 33,
Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,
liefert unter billigster Berechnung

weiße Oefen, Majolika-Oefen und Kamine ꝛc.

stets in den **modernsten** Mustern und hält sich **zur Ausarbeitung von Kostenanschlägen** empfohlen. **Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.**

Versicherungsgesellschaft
zu Greifswald,

auf Gegenseitigkeit, gegr. 1840, nur ländliche Versicherungen in Pommern, Brandenburg und Mecklenburg.

Verwaltungsjahr **2. März 1900 bis 1. März 1901.**

Hagel: Versicherungssumme 34.310.200 Mk. — Reservefonds 373.933 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur 1⅔ Pfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Gesammt-Beitrag 76 Pfg.; Beitrag für 1900 nur 51 Pfg. pro 100 Mk. der Versicherungssumme. — Ermäßigungen bis zu 60 %.

Mobiliar-Brand: Versicherungssumme 281.892.300 Mk. — Reservefonds 849.270 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur 1½ Pfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Beitrag pro 100 Mk. der Versicherungssumme: in Klasse I 7 Pfg., in Kl. II 10 Pfg., in Kl. III 14 und in Kl. IV 17 Pfg.

In **beiden** Abtheilungen keinerlei Gebühren, auch keine Stempelkosten. — Schadensabschätzung durch eine Kommission von Versicherten; keine Abzüge für Taxkosten, zum Reservefonds und dergl.; kein Agentenwesen; direkter Verkehr mit der

Haupt-Direktion.

H. T. VAN LAUN & Co.
SHIPPERS and FREIGHT CONTRACTORS
1 St. Helens Place, London E.C.

Are prepared to quote for, and undertake to provide tonnage for all kinds of cargo in large quantities to or from any part of the World.

The Firm has, during the past year, executed important contracts for:

THE ENGLISH GOVERNMENT
For Transport of Live stock,
THE RUSSIAN GOVERNMENT
For Transport of Troops
and have carried cargoes of supplies for the:
GERMAN TROOPS in CHINA.

H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Fernsprecher 439.

Specialgeschäft für **Fabrikschornsteinbau** und **Dampfkessel-Einmauerungen.**



Errichtet in allen industriellen Staaten runde Schornsteine aus gelben wetterbeständigen und säurefesten Radialthonsteinen.

Führt Dampfkesseleinmauerungen und Maschinenfundamente durch hierin geübte Leute aus. Liefert rauchverzehrende Roste.

— Illustrirter — Prospect und Anschläge kostenfrei.

1394

(*) Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe für die Kgl. Halsbrückner Schmelzhütten ausgeführt.

Eine elegante Cigarrentasche
gratis

sende auf besonderen Wunsch bei erstmaliger Bestellung meiner hauptsächlich in Beamtenkreisen allgemein beliebten Spezial-Cigarre **„Flor de Vega"**.

„Flor de Vega" ist von großem Format, mildem Geschmack, feinem Aroma und repräsentirt eine gute **7 Pfg.-Cigarre.**

Fast täglich erhalte ich Anerkennungsschreiben und Nachbestellungen auf diese außerordentlich beliebte Cigarre.

Nur infolge großen Umsatzes bin ich in der angenehmen Lage, diese wirklich hervorragende Marke mit einem ganz geringen Nutzen für nur

5,00 Mk. pro 100 Stck. bei Bestellung von 100 Stck.
4,90 „ „ „ „ „ 200 „
4,80 „ „ „ „ „ 300 „
4,70 „ „ „ „ „ 400 „
4,60 „ „ „ „ „ 500 „
portofrei zu liefern.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Da ich Nichtgefallendes, auch angebrochene Kisten, anstandslos **unfrankirt** zurücknehme und den gezahlten Betrag zurückerstatte, leiste ich volle Garantie für strengste Reellität.

Jedes Risiko bei Bestellung also ausgeschlossen.

E. Schultz, Dt. Eylau II.
Cigarren-Versand-Geschäft.

Kirchhofsbänke
empfehlen
Gebr. Schwartz,
Klosterhof Nr. 3.

Bad Warmbrunn
i. Riesengebirge, 346 m. ü. d. M. Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C.

Grossart. Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden d. Verdauungsorgane, d. Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten. Trink- u. Badekuren. Bassin-, Wannen-, Douchebäder. Moor-, Kohlensäure-, elektr. Thermalbäder. **Eig. Anstalt f. Kaltwasserkur, Massage** etc. Klim. Kurort a. Fusse d. Riesengb. — Herrl. Promen., Concerte, Réunions, Theater, prachtv. Lawn-Tennis- u. and. Spielpl. — Saison: 1. Mai bis 1. Oct. Prospecte gratis d. die **Bade-Verwaltung.**

Saison: **Mai—Oktober.**

Bad Reichenhall

Soolebad-, Molken- u. grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Latschen-Bäder; Milch, Kefir, Ziegenmolke, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen; grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach Prof. Oertel, Kaltwasserheilanstalten und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung. Canalisation und Desinfection.** Neugebautes Kurhaus, enthaltend sehr grosse Concert- u. Lesesäle, ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tennis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege — 24 km — nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Tägliche Concerte, Theater; Bahn, Telegraph, Telephon. Ausführliche Prospecte kostenfrei durch die Bureaux von **Rudolf Mosse** und das **K. Bad-Commissariat.**

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:

Die Königin der Geselligkeit. Novelle von **Ernst Eckstein.**
Der Bruchhof. Roman von **Richard Skowronnek.**
Glück ohne Aber. Novelle von **R. Artaria.**
Das neue Wesen. Roman von **Ludwig Ganghofer.**

Der im zweiten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall aufgenommene Roman:

Die säende Hand von **Ida Boy-Ed**

wird im 3. Quartal zu Ende geführt.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Die ersten 2 Quartale können zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Zur Reisesaison

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Koffern in Leder, Segeltuch ꝛc.,
Reisetaschen in Leder und Ledertuch,
Handtaschen, Bädekertaschen,
Rucksäcke, Couriertaschen,
Geldtaschen, Gürteltaschen etc. etc.

R. Grassmann,
Breitestr. 42. Lindenstr. 25. Kaiser Wilhelmstr. 3.

Cognac-Vertreter
gesucht.

Zur Uebernahme, der Vertretung und Alleinverkauf einer deutschen **gesetzlich geschützten Marke** hervorragende Qualität, mit Lager am Platze für Stettin, Provinz Pommern und ganze Umgegend wird eine

passende solvente Persönlichkeit,

welche eventl. in der Lage ist, einen Bürgen zu stellen, unter günstigen Bedingungen gesucht.

Die Kosten für sämmtliche Reklamen übernimmt die Firma.

Es bietet sich für Betreffende Gelegenheit zu einer angenehmen Existenz.

Gefl. Offert. unt. **B. L. 400** an die Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Max Klauss,
Uhrmacher,
Stettin,
Obere Breitestraße 62.



Gegründet 1879.
Größte u. reichhaltigste Auswahl in Uhren u. Uhrketten jeden Genres.
Sehr mäßige Preise.
☞ **Nur durchaus solide Fabrikate unter reeller Garantie.**
Preisliste u. auswärts gratis.



Sonnenschirme
jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reise-, Strand- und Gartenschirme, sowie **Herren-, Touristen- und Regenschirme in größter Auswahl von Mk. 1,50 an** bis zum elegantesten Genre empfehle zu anerkannt billigsten Preisen.

Reparaturen und Bezüge schnell, sauber und billig.

Gust. Franke,
Special-Schirmfabrik,
28 untere Schulzenstraße 28.



Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Thätiger und gut eingeführter

Vertreter

zum Vertrieb unserer Gießereierzeugnisse (Tiegelflußeisen, Tiegelflußstahl, Temperguß, Metallguß und Grauguß) gegen Provision gesucht.

Bonner Maschinenfabrik und Eisengießerei
Fr. Mönkemöller & Cie.,
Bonn am Rhein.

Hamburg, den 15. Juli 1901.

Neueste Nachrichten
über die Bewegungen der Dampfer der
Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Akaba,** 14. Juli 3 Uhr 30 Min. Nachm. in Hamburg.
„ **Alexandria,** 15. Juli 8 Uhr Vorm. in Singapore.
„ **Allemannia,** von St. Thomas kommend, 13. Juli 4 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
„ **Andalusia,** 12. Juli von Malta weiter.
„ **Antonietta Accame,** von Boston kommend, 12. Juli 3 Uhr 40 Min. Nachm. Lizard passirt.
„ **Arabia,** von Hamburg via Bremen und Rotterdam nach Ostasien, 14. Juli 6 Uhr 10 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Athesia,** von Montevideo via Havre nach Hamburg, 12. Juli von Teneriffe.
S.D. **Auguste Victoria,** 12. Juli 1 Uhr Nachm. von Hammerfest.
D. **Belgia,** 13. Juli 6 Uhr Vorm. von Baltimore nach Hamburg.
„ **Bethania,** 13. Juli 8 Uhr Vorm. in Baltimore.
„ **Bosnia,** von Hamburg nach Baltimore, 14. Juli 7 Uhr Vorm. Dover passirt.
„ **Brisgavia,** 12. Juli 3 Uhr Nachm. in Baltimore.
„ **Bulgaria,** von Hamburg via Boulogne sur Mer nach Newyork, 14. Juli 4 Uhr 15 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Canadia,** von Hamburg nach Westindien, 13. Juli 8 Uhr Nachm. von Havre.
„ **Cheruskia,** 11. Juli in St. Thomas.
„ **Christiania,** 13. Juli von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
S.D. **Columbia,** von Hamburg nach Newyork, 12. Juli 5 Uhr 40 Min. Nachm. von Cherbourg.
D. **Croatia,** von Hamburg nach Westindien, 13. Juli 4 Uhr Nachm. Dover passirt.
„ **Elba,** 10. Juli von Port Tewfik.
S.D. **Fürst Bismarck,** 12. Juli Abends auf der Elbe.
D. **Granada,** von Hamburg nach dem La Plata, 13. Juli 6 Uhr 30 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Granaria,** 13. Juli 4 Uhr Vorm. in Neworleans.
„ **Lydia,** von Buenos Aires kommend, 15. Juli 4 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
„ **Nauplia,** 13. Juli 7 Uhr Nachm. von Newyork via Copenhagen nach Stettin.
„ **Palatia,** 13. Juli 6 Uhr Vorm. von Colombo.
„ **Parthia,** 13. Juli in Rio Grande do Sul.
„ **Phoenicia,** 13. Juli 5 Uhr Nachm. von Newyork via Cherbourg nach Hamburg.
„ **Sardinia,** 14. Juli 1 Uhr 30 Min. Nachm. in Hamburg.
„ **Savoia,** von Hamburg nach der Westküste von Amerika, 14. Juli von Teneriffe.
„ **Saxonia,** 14. Juli in Dünkirchen.
„ **Scotia,** von Genua nach Newyork, 14. Juli 5 Uhr Nachm. von Neapel.